Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 4. | Freitag, den 21. December 1855. | Nummer 5.

Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $ 1, dieselben dreimal inserirt $ 1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $ 4. 50, auf ½ Jahr $ 7. 50, und auf 1 Jahr $ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Der gefangene Fisch.

Kleiner Seeroman zwischen der englischen und französischen Flotte hindurch, der mündlichen Mittheilung des Gefangenen nacherzählt von H. Beta in London.

„Liebt mich — Liebt mich nicht — Liebt mich — Liebt —"

So weit war ich an meinen Rockknöpfen in Ermangelung einer Gänseblume gekommen, als ich erschreckt auf meinem Sitze zusammenfuhr und meine schöne Wittwe und mich selbst vergaß. Ich saß nämlich auf einer Bank unter den Ulmen des luftigen Platzes, welcher die Hochstadt von Boulogne und ihre alten Wälle umgibt, um über mein Schicksal nachzudenken und ob „sie" wohl endlich Ja sagen würde, eine melancholische, aber eine der schönsten Situationen, in der hoffentlich sich jeder halbwegs erwachsene Mann einmal befunden haben wird. Die Bank unter mir, die Wälle, die Bäume, die Luft, ich — Alles zitterte und dröhnte. Es war ein dumpfes, fernes Beben und Brummen, das kaum in fernen Echos erstorben war, als es sich von Neuem erhob. Die alten, verwitterten Thürme über mir zitterten auch, und ich sprang mit neuem Schreck auf, um aus dem Bereiche ihrer Sturzweite zu kommen. War es ein Erdbeben? Nein. Die Schildwache schritt methodisch und ernst am Schlosse auf und ab, als wenn gar nichts zu zittern wäre und so faß' auch ich wieder Muth. Horch! Dasselbe dumpfe Dröhnen und Brüllen unter mir, in mir, über mir, und diesmal deutlicher und gewaltiger. Es kam vom Meere her. Da sah ich's. Mein Herz pochte laut. Mein friedliches englisches Herz erbebte von Stolz, Trauer, Reue, Demuth, Groll — ich weiß nicht von was. Ich sehe die Blitze herausfahren, ich höre die Donner nun deutlicher, die Donnerstimme, die beinahe ein halbes Jahrhundert über Europa geschwiegen und nun plötzlich unabweisbar aufgefordert war, aus ihren tiefsten verderblichen Schlünden sich desto furchtbarer vernehmen zu lassen.

Der Donner englischer Flottenkanonen, der erste Ton der europäischen Kriegsarie!

Seit Wochen hatten wir fast tagtäglich gehört und gelesen von kriegerischen Vorbereitungen, Bemannungen von Schiffen, von Männer-Enthusiasmus und Frauenthränen; wir wußten, daß unsere Flotte die französische hier vor Boulogne begrüßen würde, um zusammenzugehen; aber wie gewaltig anders stellte sich jetzt die Wirklichkeit dieses Lesens und Hörens und Wissens dar. Mein Auge wanderte an den grimmen Bogen der Wälle hin, die zum Kaiserpalast Napoleons I. führen. Er sieht noch ganz so aus, wie damals, als er sich zur Invasion Englands rüstete. Jahrhunderte lang hatten sich England und Frankreich als Feinde betrachtet und behandelt. Und jetzt welch ein brüderliches Jubeln zwischen dem Kanonendonner hindurch — der beiden Feinde.

Ich blickte scharf durch die noch blätterlosen Bäume in's blaue Meer hinaus, um die weißen Segel schimmern zu sehen und ihnen meinen Gruß zuzuwinken. Die wiederholten Donnersalven hatten mich zu einer Begeisterung, einer Trauer aufgerüttelt, daß ich hätte weinen mögen. Ich sah mich um nach mitfühlenden Seelen; aber der Bäcker mit seinem Korbe, die Bonne mit ihrer schreienden Last, die Kinder mit ihren Federbällen, Mädchen mit ihren Springriemen, Arbeiter mit ihren Instrumenten — Alles ging an mir vorbei, ohne Lust zu zeigen, meine patriotische Aufregung zu theilen. Auch die Engländer, die sich hier und da zeigten (denn Boulogne ist beinah halb englisch) sahen stumm und kalt aus. Sie ließen sich wohl nicht einmal gern an die Heimath erinnern.

Das bedarf einer Erklärung. Boulogne ist der Gegenpol zu der „Königin-Book"*) in London. Wer sich vor dem Zudrange von Gläubigern, die den Glauben an uns verloren haben, retten und das Seinige in Ruhe verzehren will, geht „hinüber," am liebsten nach Boulogne. Ich gestehe offen, daß ich auch ein solcher Flüchtling war. Ich war mit neunzehn Jahren ein freier Mann, Baronet und einziger Erbe eines unmenschlich reichen Onkels. Die Gauner und Schacherer und Jobberer wußten das und hatten durch meine Unerfahrenheit, meinen Leichtsinn, meine Lebenslust mich bis über die Ohren in Schulden gestürzt. Ich weiß, daß ich förmlich meuchlings mit Geld angefallen wurde, um es durchzubringen. Hernach, als ich an's Durchbringen gewöhnt war, gaben sie mir nur gegen 20—30—50 Procent neue Nahrung. Als mein Onkel gestorben und mir 20,000 Pfund Sterling hinterlassen hatte, weinte und rechnete ich. Die Summe reichte kaum hin, meine Schulden zu bezahlen. Ich hielt meine Gläubiger für Schurken und befestigte in mir die Ueberzeugung, daß sie allein die Schuld meiner Schuld seien. Gelernt hatte ich nichts, dafür war ich Erbe und Baronet. Was hätte ich als „schuldenfreier" Gentleman anfangen sollen? Kurz ich nahm meine 20,000 Pfund und siedelte mich in Boulogne an. Hier beschäftigte ich mich mit Rasiren, Wäschewechseln, Handschuhanziehen und später mit doppelten Vorbereitungen zum Krieg. Die eine Art las ich in den Zeitungen, die andere trieb ich selbst gegen die schöne Wittwe, die seit einigen Wochen hier wie ein Bennusstern am Himmel der guten Gesellschaft aufgegangen war. Sie trug ein Köpfchen, ein paar Augen auf ihren weißen Schultern, die mich stets seltsam an meine schönsten Kinderjahre erinnerten, ohne daß ich recht wußte, wie es zugehe. Um den Stern bewegten sich mehr Trabanten als um alle Planeten unseres Sonnensystems, Herren mit Schnurrbärten und Sporen, Herren mit Backenbärten und Diamantringen und Herren, die noch alle Tage ihr Gesicht im Spiegel untersuchten, um zu entdecken, welche zukünftige Gestalt ihr Bart dermaleinst anzunehmen geneigt sein könnte, falls er aufginge.

Die Hälfte der Boulogner Jungen machte Fensterparade mit ihren Mappen unterm Arme, wenn sie in die Schule gingen. Die Franzosen fangen früh an zu lieben, um spät wieder aufzuhören. Mich kümmerte weder Alt noch Jung, denn ich wußte, daß sie Niemand liebte, gegen Alle freundlich und geistreich, aber auch so zurückhaltend war, daß Niemand bisher gewagt hatte, ihr sein Herz zu Füßen zu legen. Was mich betrifft, so hatte ich dann und wann zu bemerken geglaubt, daß sie mich ohne besondere Veranlassung länger ansah, als es nöthig erschien; das war aber auch Alles. Mehr als einmal freilich hatte sie auch geäußert, daß sie mich in London, wohin sie bald zurückkehren werde, wiederzusehen hoffe, aber das wirkte begreiflicherweise nicht annähernd auf mich.

Sie ließ sich fast alle Tage in's Meer hinausfahren, um zu angeln. Einige Schnurr- und einige Backenbärte hatten eine Art Privilegium, sie auf diesen Partien zu begleiten. Mir schlug sie ein Gesuch der Art geradezu ab, und zwar mit dem Bemerken, daß ich vielleicht noch Verpflichtungen gegen Land und Leute habe und sie daher die Verantwortlichkeit für mein Leben, das auf dem Wasser immer mehr gefährdet sei als auf dem Lande, nicht übernehmen könne. — Ich rieb mir die Stirne, als hätte ein Geist der Hölle die Rechnungen meiner Gläubiger darauf geschrieben und sah in meinen Hoffnungen eine Partie, die ganz zu Wasser ward. Und doch war sie denn wieder so rührend, so herzlich, so sinnig! —

Ich fing damit an, zu erzählen, wie ich das Schicksal in Form meiner Rockknöpfe fragte, ob sie mich liebe, und wie der seit 40 Jahren stumme Kanonendonner des Krieges mit Erd und Himmel erschütternder Stimme aus den kleinlichen Leiden eines einzigen Individuums zu umfassenderen Gedanken rief. Jetzt dacht ich sie vergessen zu können. Und gerade jetzt stand sie vor mir und lud mich lebhaft ein, sie zum Besuche der Flotten zu begleiten. Auf dem Wege sprach sie mit erröthender Begeisterung von dem schnupftabakschmutzigen, vatermördergeknickten, genialen Kraftmenschen Napier und der Begeisterung seiner Mannschaft und dem hohen Berufe der englischen Flotte, diesmal für die Civilisation und nicht für einen Bourbonen und dergleichen kämpfen zu müssen.

Unter solchen Gesprächen, die mich, aus dem Munde des schönsten Weibes, um so mehr hinrissen und erhoben, waren wir in ein unten wartendes großes Seeboot gestiegen, welches nun lustig in die Wogen hinaussegelte, um den „Wellington," der jetzt mit Napoleon Arm in Arm ging, persönlich zu begrüßen. Ihr Gespräch, ihre schönen, leuchtenden Augen fesselten mich, daß ich mich kaum nach den Flotten umsah. Erst nach langer Zeit merkte ich, daß wir in der offenen See tüchtig geschaukelt wurden und von Küste und Schiffen nicht das Geringste zu bemerken war. Ich äußerte mein Erstaunen und meinte, es sei wohl Zeit, sich dem Lande wieder zu nähern.

„Haben Sie mich nicht gebeten, mich auf meinen Angelparticen begleiten zu dürfen?"

„Sie wollen doch heute und hier nicht angeln?"

„Ich habe geangelt?"

„Haben geangelt?"

„Ja, mein Herr, und meinen Fisch gefangen."

„Was für einen Fisch?"

„Sehen Sie da drüben das Land?"

„Das ist Morgate, England! Lootse, den Augenblick wenden Sie das Schiff!"

Die Matrosen lachten. Mir ging ein entsetzliches Licht auf. „Meine Börse! schrie ich, 24 Louisd'ors, wenn Ihr mich in Boulogne absetzt!"

„Fünfundzwanzig Louis gegen zwanzigtausend Pfund?" frug die Wittwe ironisch.

Wüthend kochte alles Blut in mir auf. Ich wandte ihr den Rücken und befahl den Matrosen und dem Lootsen mit Stentorstimme, sofort das Schiff zu wenden, wenn ihnen ihr Leben lieb sei. Der Lootse kam ganz ruhig mit zwei Mann heran, die bedeutende Stricke in den Händen schwangen. Er meinte, wenn ich mich nicht ruhig verhalte, müsse ich nach Seemanier gebunden in die Segeltuchkammer spazieren. Ich erkannte meine Lage und nahm sofort nach Außen eine stolze Ruhe an. Nach einiger Zeit ging ich in die Cajüte hinunter, wo die schöne Verrätherin in Gedanken vertieft saß.

„Nur ein Wort, Madame — sagte ich — warum haben Sie, die ich wahrhaft liebte, sich zu einer so unwürdigen List hergegeben, da Ihnen mein ganzes Vermögen zu Gebote stand?"

„Sie mich lieben? Ein Baronet die Bürgerliche?"

„Ich hatte nicht an Ihren Stand, Ihr Vermögen gedacht, sondern blos gewartet, bis ich ein untrügliches Zeichen entdecken würde, daß meine Bewerbung — Untrügliches Zeichen! Sie haben's nun gegeben."

„Ich hatte eine Pflicht übernommen, sie erniedrigte mich, aber sie kam von einem sterbenden Vater, der — schreckliche Erinnerung! — mit Verwünschungen gegen Sie starb."

Nun schilderte ich ihr mit den lebhaften Farben des bitter Erlebten die Art, wie mich ihr Vater, dessen Freunde und Gaunergehülfen aus meiner harmlosen Jugend und Unschuld absichtlich und planmäßig in Schulden gebracht und meinen jugendlichen Leichtsinn bis zum letzten Heller meines Onkels als Schuldforderung in ihrer Gewalt hatten. Dabei sahen mich die schönen Augen des Weibes so rührend an, als sei ihre Rolle und meine Lage ein böser Traum. Ich fühlte mich so tief erschüttert, daß ich weinte, herzlich, tief, unaufhaltsam weinte. Ich saß da, wie ein bestrafter, reuiger, gerührter Schulbube, versteckte mein Gesicht in's Taschentuch und blieb so sitzen, bis das Schiff die Themse hinauf und in einen der Docks eingelaufen war. Von hier begleiteten mich zwei Matrosen in ein Hotel, wo mich die Verrätherin schon erwartete. Sie nahm mir das Versprechen ab, daß ich das Hotel nicht verlassen wolle, ehe sie mich wieder gesehen. Ich gab es und, allein gelassen, ließ ich mir einen Bogen Papier kommen, durch welchen ich alle meine Besitzthümer meinen Gläubigern zur Verfügung stellen wollte. Dann warf ich mich auf's Bett und ward nach einer kläglichen Nacht durch die Anmeldung eines Besuchs aus meinen Plänen, was ich nun anfangen werde, geweckt.

Meine Verrätherin stand vor mir. „Bringen Sie die Gläubiger nicht mit?"

„Sie stehen alle vor Ihnen" (mit niedergeschlagenen Augen).

„Sie haben —"

„Alle Forderungen an mich gebracht, um" — hier warf sie mehrere Papiere in das Kaminfeuer — „um Ihnen Ihre Freiheit wiederzugeben."

„Um mich zu fesseln, ewig, unauflöslich zu fesseln! Ja? Ja?"

„Wenn es denn sein muß, in Gottes und der Liebe Namen herzlich und treu! Ja!"

Und wie sie dabei auf die Zehen trat und sich an mir in die Höhe wand und so reizend roth aufblühte und die leuchtenden Augen aufschlug und dann wieder nieder, und wie wir nun draußen in einer herrlichen Villa wohnen und glücklich sind, das sind Alles Dinge, nach denen der Leser nicht mehr fragt, wenn er erst weiß, daß „sie sich wirklich gekriegt haben."

*) „queens bench" Schuldgefängniß.

Rußland.

Aus einer Pariser Correspondenz der N. Y. Tribune, die aus den Notizen eines amerikanischen Consuls und Majors, der längere Zeit Rußland bereist hat, sind nachfolgende Einzelnheiten entnommen.

Kronstadt ist so fest, als es bisher geschildert wurde; mehr jedoch durch seine natürliche Lage als durch Kunst. Eine ungeheure Gießerei daselbst stand, da die Russen die Sache nicht recht auszustellen wußten und auf fremde Arbeiter warteten, still.

In Odessa wurde der Consul und Major dem General Lüders vorgestellt; dieser sprach sich höchst mißbilligend über das ehrlose Aufgeben der Südseite von Sebastopol seitens des Gen. Gortschakoff aus, der mit seinen 180,000 Mann den Platz habe halten können und müssen, — eine Ansicht, die indessen von allen übrigen russischen Offizieren, mit denen der Consul in Berührung kam, nicht getheilt, sondern auf Rechnung der zwischen ihm und Gortschakoff bestehenden persönlichen Feindschaft geschrieben wurde.

Zu Nicolajef wohnte der Consul einer Revue der Großfürsten Nikolaus und Constantin über 130,000 Mann, meistens Infanterie, bei. Diesen Platz hält er für uneinnehmbar, indem die alliirten Flotten nie bis an die Stadt würden herankommen können. Todtleben, der berühmte Vertheidiger von Sebastopol war angekommen und beschäftigte sich mit Instandsetzen und Erweitern der bis dahin ziemlich unbedeutenden Festungswerke.

Cherson nennt er eine schöne, moderne Stadt, aber so unbeschützt, daß sie von den alliirten Flotten schnell und ohne Mühe zerstört werden kann.

Perekop ist ein elend schmutzig öder Ort mit nur 3 Häusern, und die Befestigungen daselbst verdienen kaum diesen Namen, da zwei Erdwerke zu je 20 Kanonen Alles ist, was dieser Platz bietet. Indessen sind hier 48,000 Mann Cavallerie, Grenadiere und Garde-Kürassiere aufgestellt, deren Zelte sich 15 Meilen weit in der Richtung nach Simferopol ausdehnen.

In Bezug auf Sebastopol waren mit Ausnahme des Gen. Lüders, alle russischen Offiziere der Ansicht, daß es verloren war seit dem 7. Juni, an welchem Tage der Mamelon den Franzosen in die Hände fiel. Die Alliirten seien mehrere Male Herren der Stadt gewesen ohne es zu wissen, indem die Russen nach einem Bombardement öfter aus ihren Werken fortgetrieben und so entmuthigt gewesen seien, daß die Alliirten bei nur geringfügigem Widerstand hätten Besitz nehmen können. Da aber Pelissier sich anscheinend gefürchtet habe, Befehl zum Sturm zu ertheilen, so hätten die Russen um so mehr vorgezogen zu bleiben, als sie täglich den Alliirten eine beträchtliche Anzahl von Leuten tödten konnten.

Ueber die Werke an der Tschernaja konnte der Consul und Major nichts erfahren, doch befürchtete man russischerseits eher eine Niederlage bei Perekop oder bei Eupatoria als an der Tschernaja.

Die russischen Offiziere gaben die Ueberlegenheit der alliirten Armee vor ihrer eigenen zu, und sahen einem unheilvollen Kriege entgegen; aber ihr Stolz hielt sie ab, nachzugeben. Der Plan der Verbündeten ist jetzt, in den Besitz der Krim und des nothwendigen Striches der Küste des schwarzen Meeres zu gelangen, dann in beträchtlicher Anzahl in Bessarabien einzufallen, und von hieraus nach Polen hin durchzudringen, um so Rußland zu beunruhigen und zum Frieden zu zwingen.

Rußland hat Leute und Lebensmittel genug, um den Krieg auf unbestimmte Zeit fortzusetzen, aber es fehlen ihm Geld, Pulver, Kanonen ꝛc. Als Militärmacht hält der Consul Rußland für einen colossalen Humbug. Beweis die Befestigungsversuche, die er mit Ausnahme von Kronstadt alle miserabel fand, und die Unwissenheit der Offiziere in ihrem Fach.

Thatsachen.

(Aus dem Westboten.)

Bei der Annahme der Constitution der Ver. Staaten bestand die Union aus 13 Staaten, 12 derselben waren Sclavenstaaten und nur einer war ein freier Staat. Jetzt haben wir 16 freie Staaten und 15 Sclavenstaaten. Die freien Staaten haben in beiden Häusern des Congresses die Oberhand und ihr Uebergewicht wird sich noch vermehren sobald die Gebiete Oregon, Washington, Utah, Neu-Mexiko, Nebrasla und Kansas als Staaten in die Union aufgenommen werden. Es ist wohl der Mühe werth, an diese Thatsachen zu erinnern, zu einer Zeit, wie der gegenwärtigen, wo jeder Township-Demagoge sich auf das Anti-Sclaverei-Steckenpferd schwingt und sectionelle Vorurtheile aufzustacheln sucht.

Man scheint gar zu häufig zu vergessen, daß sich die Constitution der Ver. Staaten auf ein Compromiß — einen Vertrag zwischen sclavenhaltenden und nicht sclavenhaltenden Staaten stützt, und daß ohne das Zustandekommen dieses Vertrags an eine Union der abhängigen Staaten nicht zu denken war. Entweder muß dieser Vertrag gehalten werden, oder wir müssen den Bund auflösen. Sind die Bewohner der südlichen Staaten wirklich solche Ungeheuer, wie sie namentlich von einigen deutschen Blättern geschildert werden, so wäre es besser, wir trennten uns von ihnen und ließen sie mit Frieden aus dem Bunde treten. So lange aber die Union (der Staatenbund) noch besteht, ist alle das Gefasel von einer Partei des Nordens" baarer Unsinn. Nennt das Kind lieber beim rechten Namen — nennt Euch eine „Partei zur Auflösung der Union," dann weiß man, was Ihr eigentlich wollt und wer Ihr seid. Wenn die Union eine Wahrheit sein soll, so darf es weder einen Norden noch einen Süden geben, und die Nahrung von Vorurtheilen zwischen Bürgern des Südens und des Nordens der Republik sind eben so verkehrt, als die Aufrechterhaltung der alten Landsmannschaften und der alten Vorurtheile zwischen Schwaben und Preußen, Baiern und Sachsen, Norddeutschen und Süddeutschen. Wir sind alle Bürger der Union und wir haben alle ein gemeinschaftliches Interesse an der Aufrechterhaltung dieses großen Staatengebäudes, das uns Freiheit, Schutz und unzählige Vorzüge sichert. Alle Bestrebungen das Feuer der Zwietracht zwischen den nördlichen und südlichen Staaten zu schüren, sind verwerflich, kein Unterschied, ob sie von nördlichen oder südlichen Fanatikern ausgehen.

Unsere Ansichten, unsere Gefühle, unsere Ueberzeugungen gehen entschieden gegen das Institut der Negersclaverei. Wir halten die Sclaverei für einen Fluch für jene Staaten, welche dieselbe in ihren Grenzen dulden. Aber es liegt so wenig in unserer Macht, diesen Fluch auszulöschen, als es in der Macht jener patriotischen Männer lag, die diesen Staatenbund bildeten, und die sich durch ihre Weisheit und ihre Freiheitsliebe, ein bleibendes Denkmal in den Herzen aller Freunde der Menschheit errichtet haben. Washington und Jefferson, obwohl beide Sclavenhalter, waren keine Freunde der Sclaverei; sie machten nicht die Bausteine, sondern sie müßten sie benutzen, wie sie sie fanden und bauten daraus dies stolze Unionsgebäude, das nun schon seit beinah 80 Jahren allen Stürmen getrotzt und Millionen Europamüden Schutz, Freiheit, Heimath und Wohlstand gewährt hat. Ob dies stolze Unionsgebäude fortbestehen, oder ob man es zusammenreißen soll, weil sich einige schwarze Steine in demselben befinden, das ist die Frage, die wahrscheinlich in dem nächsten Präsidentenwahlkampfe zur Entscheidung kommen muß. Zwar gibt es nur wenige Fanatiker, die offen von Trennung der Union sprechen, aber Diejenigen, die von einer Partei des Nordens faseln, sprechen dasselbe mit andern Worten aus. Wir sind aus Grundsatz ein Feind der Sclaverei; aber wir sind vor allen Dingen auch ein Freund der Constitution und der Union. Wir wollen das Haus nicht niederreißen, um eine Ratte zu fangen, die uns doch entschlüpfen würde. Nach den Worten eines berühmten Staatsmannes kennen wir kein größeres Unglück für Amerika, als eine Trennung der Union, gegen das alle anderen Uebel im Vergleiche gering und unbedeutend sind.

Wir wissen wohl, daß solche Ansichten unter einigen unserer Landsleute nicht sehr populär sind und daß man, wenn man sie ausspricht, sich der Gefahr aussetzt, als „Sclavendemocrat," „Hunker" und der Himmel weiß, was sonst noch, verketzert zu werden. Solche Lästerungen sind übrigens gleich dem eitlen Winde, der harmlos über die Bäume streicht und höchstens den Staub aufwirbelt. Sie fallen zuletzt auf die Urheber zurück. Wenn es ein Verbrechen ist, der Constitution und der Union anzuhängen, so erklären wir uns dieses Verbrechens schuldig und trösten uns mit dem Gedanken, daß es unter den besten und weisesten Bürgern dieser Republik noch gar viele solche Verbrecher gibt.

Beabsichtigen die Irländer einen Einfall in Irland? Der in Philadelphia erscheinende „Pennsylvanian" bringt in der Nummer vom 13. einen Aufruf an „die Irländer in „Pennsylvanien", unterzeichnet vom Präsidenten des „Davis Club", dem Vicepräsidenten des „Red Hand Club", dem Präsidenten der „Emmet Monumentals" und dem Vicepräsidenten des „Wolf Tone Club." Wir theilen aus dem Aufruf folgende Stellen mit:

„Wir haben mit Spannung die Bewegungen unserer Freunde in Boston beobachtet und begrüßen dieselben mit Freude, so daß wir den gegenwärtigen Augenblick für den geeigneten halten, wo wir als freie Männer unsere Billigung der allgemeinen Bewegung aussprechen sollen, in der unsere Landsleute in Massachusetts die Initiative ergriffen haben. Wir, die Vertreter der bereits gebildeten Clubs, reden euch Irländer nicht aus selbstsüchtigen Motiven an, sondern um durch diesen Aufruf das Mittel zur Vollbringung des Zweckes dieser Clubs zu sein, der Erlösung unseres Geburtslandes. — — — Möge die heilige Heimath unserer Jugend, aus der wir von den niederträchtigsten Tyrannen, die die Welt je hervorgebracht, vertrieben wurden, den gebeugten Geist unseres einst edlen und hochherzigen Stammes erheben, auf daß wir als Irländer das vollbringen oder dafür sterben, wofür Emmet das Schaffot bestieg, so die gerechte Sache mit seinem Blute heiligend; wofür Lord Edward Fitzgerald focht, und wofür wir als Irländer nöthigenfalls unser Leben opfern wollen. Darum organisirt euch in jeder Stadt, jedem Town, jedem Dörfchen; wählt eure eigenen Offiziere, veranstalte Sammlungen! — — — Die National-Convention wird bald abgehalten werden und von der werdet ihr alle nöthigen Instructionen für fernere Operationen empfangen."

Wenn man diese Stellen liest, sollte man allen Ernstes glauben, daß Lord Palmerston Recht hatte, als er in seinem Organ darauf hindeutete, daß ein Einfall in Irland beabsichtigt werde. Hoffentlich werden diese „Heißsporen" noch zur rechten Zeit zur Besinnung kommen.

Das russische Kaperschiff.

In seinen Conferenzen mit dem amerikanischen Gesandten hat Lord Clarendon zu verstehen gegeben, daß die Besorgniß vor russischen Kaperschiffen, die in amerikanischen Häfen ausgerüstet worden seien, den Grund zur Entsendung des englischen Kriegsgeschwaders geboten habe. Hierbei verwies er speciell auf die Barke „Maury", die Anfangs Oktober in New-York als ein Kaperschiff denunzirt worden sei.

Als Lord Clarendon dies sagte, hatte er wahrscheinlich noch keine Nachricht davon, daß diese Denunciation sich bei der angestellten Untersuchung als völlig grundlos erwiesen hatte und das Schiff sich längst auf dem Wege nach China befindet. — Damals, als die Denunciation erfolgte, hielt man hier die ganze Sache für eine harmlose Mystification, lachte darüber und vergaß sie. Aber jetzt ersieht man aus der Art und Weise, wie die englische Regierung diese alberne Geschichte auszubeuten sucht, daß es nicht blos eine Mystification war. Es zeigt sich unverkennbar, daß der englische Gesandte Crampton und der englische Consul Barclay in New-York die Sache aufgriffen und Scandal darüber anfingen, in der Absicht, die verdrießliche Werbergeschichte damit unschädlich zu machen und ihrer Regierung Gelegenheit zu Reclamationen zu geben, wodurch die der amerikanischen Regierung in Betreff der britischen Werbungen paralysirt werden könnten.

Das Plänchen könnte pfiffig gewesen sein, wenn es nur leider nicht sehr dumm gewesen wäre. In ihrem Eifer einen Beschwerdegrund gegen die Ver. Staaten zu finden, versäumten es die diplomatischen Pfiffikusse, genaue Erkundigungen einzuziehen und begnügten sich mit bloßem Schein. Wie sehr sie sich dadurch blamirt haben, das hat eine von der New-Yorker Handelskammer angestellte Untersuchung herausgestellt. Es sah sich diese Körperschaft veranlaßt, um die Rheder gegen die Clarendon'sche Verdächtigung zu wahren, den ganzen Thatbestand in Betreff der Barke „Maury" zu ermitteln. Gestern Abend (27. Nov.) hat die zu diesem Behufe eingesetzte Commission Bericht erstattet und dabei stellt sich Folgendes heraus:

Die Barke „Maury" war im September vom Stapel gelassen worden und ward nach der Werfte am Fuße der Stantonstraße in New-York gebracht, um ihre Ladung einzunehmen. Sie sollte für Rechnung des Hauses A. A. Low und Brothers eine Fahrt nach Shanghai (China) machen und ward zu dem Ende, wie alle dorthin bestimmten Schiffe,

...nonen bewaffnet, um die in ...ischen Meeren umherschwärmenden Räuber abzuwehren. Da der Cargo noch nicht voll war, so nahmen die Rheder noch 6 oder 8 von einem in London wohnenden Amerikaner bestellte Kanonen als Fracht mit. — Ein Arbeiter, der beim Einladen beschäftigt war, sprach mit dem Polizisten Cornell und meinte, das Schiff mit sammt seinen Kanonen komme ihm verdächtig vor ꝛc. Cornell, in der Hoffnung, hinter ein großes Geheimniß zu kommen, fühlte dem Steuermann des „Maury“ auf den Zahn. Dieser, ein lustiger Kauz, merkte worauf Cornell hinziele und machte sich das Vergnügen, ihm einen mächtigen Bären aufzubinden. Mit geheimnißvollen Andeutungen gab er ihm zu verstehen, daß die Barke, die außerhalb des Hafens Mannschaft an Bord nehme, auf die Cunard-Dampfer Jagd machen werde ꝛc. Cornell glaubte Alles und machte seinem Polizeilieutenant Mittheilung davon. Dieser gebot ihm Vorsicht, Wachsamkeit und Schweigen, aber im „Schoße seiner Familie“ angekommen vergaß Cornell das Amtsgeheimniß und erzählte was er wußte und gehört hatte. So hörte es sein Sohn, der in dem Bureau des Advokaten Edwards arbeitete. Diesem erzählte er Alles. Edwards aber ist der Rechtsanwalt des englischen Consuls Barclay und hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als diesen in das fürchterliche Geheimniß einzuweihen.

Jetzt, anstatt einfach Erkundigungen auf dem frank und frei daliegenden Schiffe oder bei den Rhedern einzuziehen, läßt der Consul, ganz entzückt über seine Entdeckung, den Polizisten Cornell ein Affidavit ablegen, das aufs schönste mit allerlei pikanten Zusätzen verbrämt war und schickt es nach Washington an den Gesandten Crampton; dieser erhebt Reclamation bei Herrn Marcy; Marcy beauftragt Caleb Cushing und dieser den Distriktsanwalt McKeon mit der Verfolgung der Sache; es wird Embargo auf das Schiff gelegt und eine Untersuchung angestellt. — Gleich durch die allerersten Zeugenaussagen stellt sich nun heraus, daß die ganze Mordgeschichte auf einem schlechten Witz beruhe.

Und dieser schlechte Witz war die Veranlassung zu der englischen Demonstration! O Blamage! (N.Y.Abdz.)

Bequeme Taktik.

Aus der New-Yorker Abendzeitung.

„Wenn ein democratisches Blatt eine Verleumdung gegen einen Republikaner, etwa Salmon P. Chase, abgedruckt hat, und es erfolgt in einer andern Zeitung eine Berichtigung, so antwortet es: „Diese Quelle ist mir zu trübe und es bleibt bei dem Gesagten.“ Wird dann aus Originaldocumenten bewiesen, daß die Lüge eben eine Lüge war, — so schweigt das democratische Blatt darüber ganz still, theilt seinen Lesern kein Wörtchen davon mit und läßt sie bei dem Glauben, daß es mit der ersten Angabe seine völlige Richtigkeit habe. Das ist bequem aber auch salva venia perfid.“

(Wir könnten der N. Y. Ab. Zg. radicale und republikanische Blatter nennen, die es eben so machen. A. d. R.)

Die republikanische Partei.

Hier in Texas, wo die Parteispaltungen einfacher sind, als vielleicht in keinem andern Staate der Union, wo die Wähler nicht, wie z. B. im Staate New-York, durch die Menge der Namen und Unterabtheilungen von Parteien oft an ihrem eigenen Interesse irre werden, scheint es fast zu einer ausländischen Politik zu gehören, wenn man in einem texanischen Localblatt über die sogenannte „republikanische“ Partei spricht, die in Texas gar nicht existirt — als Partei, wohl aber in der Gesinnung Einzelner, die bei weitem nicht zahlreich genug sind, um einen politischen Einfluß auszuüben, aber doch wenigstens fortwährend im Süden Opposition und wo möglich bei ihren nördlichen Gesinnungsgenossen Aufsehen machen möchten. Auf zwei Staaten im Norden blickt diese republikanische Partei und ihre sporadischen Gesinnungsgenossen im Süden mit Erwartung und Stolz. Auf Wisconsin und auf Ohio. Ueber den Wahlkampf in Wisconsin sind bis jetzt noch nicht die vollständigen Berichte eingelaufen. So viel ist indeß gewiß, daß der einzige deutsche Candidat Röser, der, wie wir früher behaupteten, nur des Scheines wegen nominirt war, nun wirklich durchgefallen ist. — Auf die Erwählung des republikanischen Gouverneurs-Candidaten Chase in Ohio, haben sich der Pionier, die New-Yorker Abendzeitung, die Illinois-Staatszeitung, der Corsar und die übrigen radicalen liberalen Preßhäuptlinge nicht wenig zu Gute gethan. Wie sehr sich indeß die radicalen republikanischen Foreigners auf ihren republikanischen Gouverneur Chase verlassen können, das hat sich auf dem republikanischen Jubelfest herausgestellt, welches am 14. November in Columbus gefeiert wurde. Wie sehr hat da Herr Chase in das Knownothing-Gleis eingelenkt, wo er erklärte, daß von außerhalb des Ordens Stehenden Niemand alles das höher anschlagen könne, was die „amerikanische“ Partei (die Knownothings) für die menschliche Freiheit gethan habe, als er, und daß er nie ein Wort geäußert habe, was einem „American“ (einem Knownothing) anstößig sein könnte, obwohl dies lügenhafter Weise behauptet worden sei. (Diese letzte Aeußerung bezieht sich auf den deutschen Fusionsredacteur des Sandusky-Intelligenzblattes, der gesagt hatte, daß Chase die Grundsätze der Knownothings „äußerte Grundsätze“ genannt habe). Thomas H. Ford, Vicegouverneur von Ohio, sagte am 16. November in Ashland: „Ich bin ein Knownothing und setze meinen höchsten Stolz in die Grundsätze der Knownothing-Partei und wenn es nöthig werden sollte, die Knownothings zu den Waffen zu rufen, dann würde ich bis an meine Knie in Blut waten, um ihnen beizustehen.“ Am 13. Juni in der Convention verpflichtete er sich im Kampfe für Chase und das „republikanische“ Ticket ein Barrel Schweiß zu vergießen. Wenn man die Resultate der Wahlen beobachtet, für die sich so manche deutsche Radicale in ihrer Anti-Sclavereiwuth begeisterten, so kommen uns diese Herren vor, wie der dumme Bär, der seinem schlafenden Freunde ein Felsstück auf den Kopf warf, um ihm eine Fliege zu verjagen.

Die Sclavereifrage, die namentlich die republikanische Partei fast ausschließlich als Parteizweck aufgestellt hat, ist das heftigste Agitationsmittel unserer inneren Politik, heftiger als ein agrarisches Gesetz oder als eine gleichmäßige Vertheilung der Güter, weil in dieser Frage außer dem gefürchteten Verlust an Eigenthum bei den Südländern, bei den Nordländern nur zu oft ein moralischer Fanatismus in Bewegung gesetzt wird, der die Sclaverei als ein Privatverbrechen der Sclavenhalter ansieht.

Wenn die Anti-Sclavereimänner, die den factischen Bestand, das historische folgerechte Factum der Sclaverei, wie dieses dermalen Statt findet, für ein absolutes Uebel halten, und wenn es ihnen damit Ernst ist, dieses Uebel zu heilen, so sollten sie dabei verfahren, wie ein vernünftiger Arzt, der bei einem Krankheitsfalle nicht nach den moralischen Ursachen, sondern nach den physischen Ursachen fragt und der als denkender Physiolog es einsieht, wie jede Krankheit in ihrem Verlauf eigentlich nur ein selbstständiges Streben des Organismus ist, um die Gesundheit wieder zu erlangen. So liegt auch in der Negersclaverei, wenn sie ein Uebel ist, in ihr selbst wieder das Streben und die Hülfe gegen dieses Uebel. Wie aber diese Negersclaverei nur ein relatives Uebel ist, so ist sie auch nur ein relativer Zustand, der gehoben wird, so bald unsere socialen Zustände innerhalb der großen Menschenfamilie sich veredeln, und zwar zufolge der naturgemäßen Entwicklung der ihr einwohnenden Verhältnisse, nicht von außen her aufoctroirt, wie ein Temperenzgesetz. — So lange wird auch noch die leibliche Sclaverei bestehen, eben so gut wie es noch Denk-Sclaven geben wird, so lange noch Leute von einseitigen Ansichten sich beherrschen lassen, wie z. B. die Anti-Sclaverei-Enthusiasten.

Ueber deutsche Zustände in Texas.

Wenn man folgende Episode in Nr. 38 des „Corsar“ von Wisconsin liest, (die derselbe aus der Illinois-Staatszeitung entnommen hat) so sollte man vielmehr glauben, Herr Domschke habe seine texanische Weisheit aus Siemering'schen Berichten geschöpft, so vag, so verkehrt und so unwahr sind darin texanische Zustände dargestellt.

„In Texas bewohnen die Deutschen meistens die Grenzdistricte der Cultur; auf der einen Seite haben sie sich gegen die Indianer zu vertheidigen und auf der andern finden sie statt Unterstützung die Feindschaft der Sklavenhalter, die in den deutschen Ansiedelungen ein Hinderniß in der Ausbreitung der Sklaverei erblicken. Ja viele Deutsche müssen sich am Ende aus Liebe zum Frieden Sklaven anschaffen, um nicht diesen beständigen Quälereien ausgesetzt zu sein.“

Wenn man diese ganze „republikanische“ Parteiphrase auf den wahren Sachverhalt zurückführen wollte, so würde sie ohngefähr folgendermaßen lauten:

In den nordwestlichen Grenzansiedelungen von Texas wohnen verhältnißmäßig viele Deutsche, die gezeigt haben, daß sie eben so gut wie die angloamerikanischen Pioniere sich gegen oft feindlich gesinnte Indianer behaupten können. Mit den umwohnenden Sklavenhaltern leben diese Deutsche in Frieden und wenn je ein Haß der Sklavenhalter gegen diese Deutsche sich zeigen sollte, so ist die Ursache davon eines Theils in dem provonirenden abolitionistischem Benehmen von ein paar Enthusiasten und von ein paar abolitionistischen Drahtziehern und Aufhetzern zu suchen, die jene Enthusiasten als Partei gebrauchen, während sie selbst die bewußten und unbewußten Werkzeuge in den Händen von Know-Nothings sind. Der wahre Haß der Amerikaner gegen die Deutschen in Texas ist der Know-Nothing-Haß, und dieser gebraucht den Sklavenhalterhaß gegen die Deutschen nur als ein Mittel zum Zweck. An und für sich haben die Sklavenhalter in Texas auch gar keine Ursache zum Haß gegen die Deutschen, die ihnen nicht im Geringsten Concurrenz machen. Je mehr Deutsche und Einwanderer überhaupt hier in das Land kommen, desto höher steigt der Werth des Eigenthums, wodurch auch gleichmäßig die Sklavenhalter gewinnen. Auch würde Texas viel früher Eisenbahnen bekommen, wenn es dichter bewohnt wäre; und mit den Eisenbahnen und dem wohlfeileren Transport würde die von den Sklavenhaltern erzeugte Baumwolle natürlich mehr Gewinn bringen, während gleichfalls der wohlfeilere Transport die große Masse der von Außen her bezogenen Bedürfnisse für die Sklavenhalter wohlfeiler machte. Außerdem würden die reichen Sklavenhalter, die meistens große Landbesitzer sind, durch das Parcelliren und den Kleinverkauf von Land, wie dieser fast immer an europäische Einwanderer stattfindet, noch bedeutendere Summen Geldes ernten, als dies beim Verkauf von größeren Stücken Landes der Fall ist.

Der Hauptvortheil für einen großen Sklavenhalter besteht darin, daß er während des ganzen Jahres eine Menge Arbeiter zur Disposition hat und deshalb mit mehr Sicherheit und Erfolg ein großes Stück Land bebauen kann, als ein Mann, der sein Land mit freien Knechten und Taglöhnern bestellen muß, die mit jeder Stunde, grade, wenn man sie am nothwendigsten braucht, kündigen oder fortlaufen können. Dieser eben genannte Vortheil der großen Sklavenhalter wird aber auch, sobald der Sklavenhalter seine ihm zu Gebote stehenden Arbeitskräfte nicht gehörig und unausgesetzt verwenden kann, zu einem großen Nachtheile und das um so mehr, weil Sklavenbesitz ohne vortheilhafte Verwerthung nicht nur ein todtes, sondern ein fressendes Capital ist, so daß schon manche große Sklavenhalter jahrelang, von Zeit zu Zeit, einzelne ihrer Sklaven verkaufen mußten, um die anderen mit dem Erlös zu füttern.

Nicht die Liebe zum Frieden mit den Sklavenhaltern hat auch Deutsche bewegen, Sklaven anzuschaffen, sondern die Ungewißheit, mit der man sich in der Zeit der nothwendigsten Farmarbeiten freie Arbeiter verschaffen kann. Dieses Anschaffen von Sklaven beweist aber in zweierlei Hinsicht, daß die Zustände hier in Texas für die Deutschen nicht so schlecht sind. Denn erstens muß ein Mann, der auch nur einen Sklaven kaufen will, schon wohlhabend sein und zweitens beweist es, daß man nicht leicht weiße Arbeiter hier haben kann, indem ein Weißer hier bald so viel durch seine Arbeit verdient, daß er selbstständiger Farmer wird (oft schon in ein bis zwei Jahren) und nicht mehr zu taglöhnern braucht.

In dem San Antonio Herald vom 5. Dec. findet sich folgende Veröffentlichung der San Antonier Know-Nothings:

„San Antonio, Dec. 4. 1155.

An die Herausgeber des San Ant. Herald.

Geehrte Herren. Die Unterzeichneten sind von der amerikanischen Partei ernannt worden, um sich bei dem Herausgeber der San Antonio-Zeitung zu erkundigen, wer der Schreiber der abolitionistischen Aufsätze sei, die vor einigen Monaten in jenem Blatte erschienen seien. Wir haben unserem Auftrag gemäß uns erkundigt und ersuchen Sie, uns in ihrem Blatte den Bericht abstatten zu lassen, daß der Schreiber jener Aufsätze kein Amerikaner, noch ein Mitglied der amerikanischen Partei war, und daß diese Aufsätze von dem Herausgeber selbst geschrieben waren (einem Ehrenmanne, dessen Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit Niemand bezweifelt (!)) und daß die Behauptung von Jacob Wälder in den Hallen des Repräsentantenhauses, daß diese Aufsätze von einem Mitglied der amerikanischen Partei geschrieben seien, falsch ist und daß wir glauben, Herr Wälder hat es gewußt, daß er gegen die amerikanische Partei log, als er jene Behauptung vorbrachte.

Achtungsvoll

J. G. Viall
S. C. Childreß } Committee.“
J. A. Wilcox

Während man dem obigen Zeugniß der Know-Nothings schon aus dem allgemeinen Grund keinen Glauben beizulegen braucht, weil in den Statuten der Know-Nothing-Partei die Lüge selbst so weit als Grundsatz aufgestellt ist, daß ein Know-Nothing im Parteiinteresse seine nächsten Verwandten und Freunde belügen muß, wie viel mehr noch seine Gegner; so kann man auch andererseits, nach dem logischen Grundsatz, daß ein Zeugniß keinen Widerspruch in sich enthalten darf, dieses Zeugniß der K. N. umstoßen, denn grade der Gewährsmann, der Ehrenmann, dessen Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit Niemand bezweifelt, hat an einer anderen Stelle gesagt, daß zwei dieser Artikel (die er wohlweislich nicht genannt hat, damit ihm später die Auswahl derselben frei bleibe) nicht von ihm geschrieben seien. Ferner hat dieser Ehrenmann früherhin geläugnet, abolitionistische Artikel geschrieben zu haben, während er doch nach obigem Zeugniß der K. N. wieder zugesteht, daß er abolitionistische Artikel geschrieben habe.

Wem soll man nun glauben, den Know-Nothings oder dem Ehrenmanne?

Texas. Der Antrag, unsere jetzt in Sitzung befindliche Legislatur am 15. Jan. bis auf Juli zu vertagen, ist im Hause bereits zum erstenmal verlesen worden. Diese Unterbrechung der Sitzung würde dem Staate bedeutende Kosten verursachen, sie scheint indessen von einigen Politikern für nothwendig gehalten zu werden, um während der Zeit in dem Volksurtheile die Ansichten über innere Verbesserungen und die Staatsschuld mehr zur Reife kommen zu lassen.

Ein nützliches Gesetz hinsichtlich der Privatansprüche an den Staat wird nächstens erlassen werden. Da bis jetzt alle dergleichen Privatangelegenheiten vor die Legislatur gebracht werden mußten, so wurde dieser dadurch ungebührlich viel Zeit weggenommen, während der Staat theuer dafür bezahlen mußte. Um diese Uebelstände zu vermeiden, soll jetzt für diese Privatansprüche ein eigener Gerichtshof eingesetzt werden.

In Betreff der etwas freesoilistischen Rede, die der Galvestoner Repräsentant, Herr Sherwood in der Legislatur hielt, hat am 5. d. M. in Galveston eine Indignationsversammlung stattgefunden. Am 6. hielten daselbst die Know-Nothings eine Versammlung, um zu manifestiren, daß sie an der Erwählung von Herrn Sherwood keine Schuld hatten und daß die abolitionistischen Gesinnungen desselben ihnen wohl bekannt waren. Sie behaupteten ferner, daß Herr Sherwood, ehe er die Nomination von der demokratischen Partei erhielt, bei den Know-Nothings sich meldete, um von ihnen nominirt zu werden; in Folge dessen sie eine Versammlung zusammenberiefen, in der beschlossen wurde, das Gesuch von Sherwood zurückzuweisen. Ist diese Behauptung wahr, so stellt sich das Benehmen Sherwoods doppelt verdammungswürdig heraus. — In Folge Alles dessen Herr Sherwood von seinen Wählern aufgefordert werden soll zu resigniren.

Ein Privatbrief, datirt Bandera City November 19. meldet, daß in dortiger Gegend die Indianer Kühe und Ochsen getödtet hätten, daß der Militärposten sich 17 Meilen oberhalb befinde und daß der Schreiber beinahe den ganzen Tag gebrauchte, bis er diesen Posten erreichte, um von dem Vorgefallenen zu berichten.

Cincinnati. Für viele unserer Leser mögen nachfolgende statistische Notizen nicht uninteressant sein.

Cincinati hat gegenwärtig mit Ausnahme der Alleys ꝛc. etwa 400 fahrbare Straßen, Die längste derselben ist die Frontstraße, welche volle 6 Meilen von einem Ende zum andern mißt; die geradeste ist die Liberty, welche etwa 3 Meilen lang ist, von derselben Länge ist die Westernrow; die krümmste Straße ist die Courtstraße, besonders von der Brodway aus nach Foulton. Ueber 100 Straßen der Stadt sind je über eine Meile lang und etwa 600 Meilen an Straßen und Alleys sind gepflastert; die Länge der unter den Straßen befindlichen Wasserröhren beträgt etwa 62 Meilen und die der Abzugskanäle etwa 10 Meilen.

Innerhalb der Stadt befinden sich gegenwärtig 7 Markthäuser; das neueste und schönste ist das Findlay-Markthaus, welches der Stadt etwa $15,00 kostete; ein neues Markthaus soll in Bälde an der Hopkinsstraße auf Richter McLeans Eigenthum errichtet werden.

Rhinebeck, N. Y., 22. Nov. Gestern Morgen legte sich eine Irländerin in Verzweiflung über den vermeintlichen Tod ihres Gatten, welcher Abends zuvor in einem kleinen Boote über den Fluß gesetzt und nicht wieder zurückgekehrt war, kurz vor der Ankunft des Zuges auf die Schienen und wurde getödtet. Eine Stunde später kam ihr Gemahl zurück; er hatte nur etwas zu viel getrunken und war in Folge dessen genöthigt gewesen, die Nacht hindurch jenseits zu bleiben.

Louisville, 6. Dec. Nach einer heute aus Independence eingetroffenen telegraphischen Depesche war es in Kansas zwischen den feindlichen Parteien noch nicht zum Zusammenstoß gekommen. Gen. Pomeroy von Lawrence wurde verhaftet, als er das Lager passirte und man fand wichtige Papiere bei ihm.

Eine Verstärkung von 200 Mann mit 3 Kanonen und 1000 Gewehren hat Indepence für das Lager der Sclavenmänner passirt.

Washington, 6. Dec. Der Präsident weigert sich, Truppen nach Kansas zu beordern. Nach seinem Dafürhalten ist die Lage der Dinge in dem Territorium zu einer solchen Maßregel nicht geeignet.

Die Senatoren Benjamin von Louisiana, Jones von Tenessee, Toombs von Georgia und Pratt von Maryland haben sich der democratischen Partei angeschlossen.

Cleveland im October. (Corresp.) Der alte Priester und Professor Flom zu Cleveland liebte seiner Gewohnheit gemäß nach dem Mittagstische ein Glas Bier und Cigarre, und theilte diese stille Freude mitunter mit einem seiner Freunde. Ein Zögling von ihm, nun auch Priester, dem diese Erholung bekannt ward, verrieth seinen Lehrer und Freund an den Erztemperenzler, Bischof Rappe, daselbst. Dieser katholische Bischof, der Alles übersehen kann, nur das Trinken nicht, erschien plötzlich vor der Thüre des harmlosen Flom's und Eines seiner Freunde. Als er eintrat, fand er gemüthlich zwei Priester rauchen und etwa ein Quart Bier trinken. Sofort donnerte er sie an und zu Flom sich wendend, spricht er: Ich werde Ihnen die Fakultäten nehmen. Flom, ruhigen Gemüthes, erwiederte einfach: Thun Sie es, Herr Bischof. Dieser, der auf seine Worte ein deprecirendes Benehmen Flom's erwartete, suchte einzuleiten und sagte: Er wolle ihm die Fakultäten lassen, doch müsse er (Flom) ihm geloben, nicht mehr zu trinken. Hierauf erwiederte Flom in männlicher Würde: Ich bin ein freier Mann, und werde nie etwas geloben, was gegen die Principien der Freiheit ist; behalten sie nur ihre Fakultäten, denn von diesem Augenblicke an bin ich nicht mehr Ihr Priester. — Flom soll sich nun in Columbiana County aufhalten. Er ist ein gegen 60 Jahre alter Mann, gebürtig aus Baden. Der Temperenzler-Bischof Rappe aber vertilgt Champagner bis zum Uebermaß, zumal wenn er ihm nichts kostet. Als er einstmals darüber von einem schlichten Manne zur Rede gestellt wurde, erwiederte er in größter Ruhe: er fühle sich nicht ganz wohl; worauf dieser Laie erwiederte: Ich glaub' das gerne, denn Sie trinken wohl zu viel vom Champagner.

Nicaragua. Am 2. Nov. wurde General Corral, Oberbefehlshaber der Armee unter der früheren Regierung von Nicaragua, erschossen, nachdem er am 6. Nov. durch Kriegsgericht einer hochverrätherischen Correspondenz mit Santos Guardiala, einem früheren General der Legitimisten-Armee, überwiesen worden war.

General Corral wurde von dem Kriegsgerichte, das mit einer Ausnahme aus Anglo-Amerikanern bestand, zum Tode verurtheilt, aber einstimmig der Gnade Walker's empfohlen. Dieser jedoch bestätigte es, welches am 8. Nov. kurz vor 2 Uhr Nachmittags auf dem öffentlichen Platze von Granada durch Pulver und Blei vollstreckt wurde. Jede Kugel traf.

Er hinterläßt eine halb wahnsinnige Tochter in Granada und einige Schwestern.

Europäische Nachrichten.

England. Im Hydepark zu London fand am Sonntag den 11. November abermals eine große Versammlung wegen der hohen Kornpreise statt. Eine Notiz war bekannt gemacht, daß eine Ruhestörung nicht erlaubt sein würde und 1000 Polizeileute waren eingeschworen, um eine solche zu verhüten, außerdem waren starke Reserven bereit, falls dieselben nöthig waren. Das Auditorium war sehr unruhig und es wurde geschrieen und gepfiffen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor und benahm sich überhaupt sehr energisch. Die größte auf einmal anwesende Personenzahl war ungefähr 12,000.

London, 10. Nov. Der neue Lordmayor, David Salomons (bekanntlich ein Israelit; der erste, der ein solches Amt in England bekleidet) leistete gestern um 2 Uhr in der Guild Hall vor den Baronen des Schatzes seinen Amtseid.

Frankreich. Paris 15. November. Heute wurde die große Ausstellung geschlossen. Allgemeiner Enthusiasmus herrschte. Prinz Napoleon verlas eine Adresse, und der Kaiser hielt eine Anrede, in welcher er sagte, der Erfolg der Ausstellung habe die Ueberzeugung hergestellt, daß der Krieg nur durch die Hervorrufung von Seite Rußlands entstanden sei. Um Friede zu Stande zu bringen, müsse sich Europa für oder gegen die Alliirten erklären. Die öffentliche Meinung entscheide immer zuletzt den Sieg.

Der Herzog von Cambridge war anwesend.

Bei der Prämienvertheilung auf der Pariser Industrieausstellung sind die amerikanischen Aussteller sehr gut bedacht worden. Es haben die große goldene Medaille erhalten: Charles Goodyear für Gummiwaaren und McCormick für die Nähmaschine; die kleine goldene Medaille erhielt J. A. Pitts von Buffalo für eine Dreschmaschine. — Von silbernen Medaillen sind 11 auf amerikanische Aussteller gefallen, nämlich Thomas Blanchard für ein Verfahren, Schiffsbauholz zu biegen; Colt für Revolver; Singer in Neu-York für Nähmaschinen; A. W. Ladd u. Comp. in Boston für Klaviere; Richmond von Boston für eine Eisenschneidmaschine; D. King von Albany für ein Flußdampfboot-Modell; das Marineministerium für Schiffsmodelle ꝛc.; zwei Fabrikanten in Boston für Baumwollenwaaren; Mirmont in N. Y. für Violinen und M. Stewart von N. Y. — Bronzene Medaillen kommen 14 auf amerikanische Aussteller; davon drei nach Süd-Carolina für rohe Baumwolle; eine an Gemünder in N. Y. für Nähemaschinen; an Wheeler und Wilson für Nähemaschinen; Harraday in N. Y. für eine Zuschneidemaschine; Wolle in Betlehem, Penns., für eine Papierdutenmaschine ꝛc.

In der Abtheilung der schönen Künste sind drei amerikanische Maler, Healy in Boston, Rossiter und May in New-York mit „ehrenvollen Erwähnungen“ bedacht worden. — Zwei von den amerikanischen Commissären, W. J. Valentine und Battemare haben das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, Herr Karl Fleischmann aber, der sehr darauf gerechnet haben soll, nicht.

Spanien. Neue Friedensstörungen werden in Spanien erwartet. Zu Saragossa erwartete man jeden Augenblick den Ausbruch. Aus der Hauptstadt sind Truppen dahin beordert worden.

Deutschland. Berlin. Der Abend des 5. October hat der Sternwarte zu Bilk eine fünfte Planeten-Entdeckung gebracht. D. R. Luther entdeckte um 9 Uhr Abends den Planeten als einen Stern zehnter Größe in 2 Grad 25 Minuten Reascension und 10 Grad 52 Minuten nördlicher Declination. Die Richtigkeit der Entdeckung ist bereits von der Hamburger und der Altonaer Sternwarte anerkannt worden. Aus der Bewegung folgt, daß auch dieser Planet zwischen Mars und Jupiter seine Bahn beschreibt, so daß wir jetzt zwischen Mars und Jupiter 36 Planeten und im Ganzen 44 Planeten kennen während man vor zehn Jahren nur 11 Planeten kannte.

Coburg. Friedrich Gerstäcker, der den Herzog von Sachsen-Coburg auf einer Jagd in der hinteren Riß im baierischen Hochlande begleitete, hat das Unglück gehabt, sich durch einen Schuß die Hand zu verletzen.

Heilbronn, 8. Oct. Die Früchte sind noch immer im Aufschlag begriffen, besonders da in Frankreich der Ertrag der Ernte viel geringer ist, als man Anfangs ausposaunte. Hier in Würtemberg, wo die Lebensmittel am billigsten sind, stehen jetzt die Preise folgendermaßen: Rindfleisch 14 Kreuzer, Schweinefleisch 15 Kreuzer, Kalbfleisch 12, das Pfund Brot 5, das Pfund Mehl 10, Obst pro Bushel 1 Fl. bis 1 Fl. 30 Kr., Kartoffeln pro Bushel 44 Kr., Wein 6 bis 24 Kr. Gemüse, besonders Kraut, ist sehr billig aber nicht so gesund.

Alles wartet auf amerikanisches Mehl. — In den Nachbarstaaten sind die Preise höher, besonders in der Schweiz.

Aus Bern wird vom 30. Sept. geschrieben: Wir bekommen neuerdings Gelegenheit, mit der großen Schwester-Republik über dem atlantischen Meere drüben über das Interventionsrecht zu discutiren. Die neue amerikanische Gesandtschaft wünscht durch den Bundesrath Aufschluß, aus welchen Gründen die Polizei einem sich in Basel aufhaltenden, mit amerikanischem Paß versehenen, ehemals badischen Angehörigen den Aufenthalt verweigere. Aus dem Bericht der Polizei ergibt sich, daß derselbe aus einem ausgeschriebenen Flüchtling in der Zwischenzeit amerikanischer Bürger geworden ist und es in letzter Linie Sache der Bundesbehörde sei, principiell zu entscheiden, inwiefern der Erwerb eines neuen Bürgerrechts auf die verschiedene Internirung solcher Personen Einfluß habe.

Griechenland. Missolunghi, 8. Oct. Mehr als die Cholera verbreiten hier die Räuberbanden einen panischen Schrecken, dieselben erdreisten sich sogar in die Häfen einzudringen und die ankernden Schiffe zu berauben. Im Golfe von Corinth und zwar am Ankerplatze von Dubrena, lief in der Nacht vom 6. d. M. ein mit 30 Räubern bemanntes Schiff ein, ankerte in aller Ruhe, die Räuber verließen den Bord und begaben sich ungestört auf alle Schiffe, die sich dort befanden und plünderten sie aus, ohne daß Jemandem möglich war, eine Abtheilung der Gensd'armerie, die nicht weit vom Dorf stand, davon zu benachrichtigen. Fast alle jene Schiffe waren hingekommen, um Wein zu verkaufen und zu verladen.

Russisch-Türkischer Krieg.

Halifax, 6. Dec. Die Afrika bringt Nachrichten über eine Attacke auf Mariopol, eine Stadt an der nördlichen Küste des asowschen Meeres. Der commandirende Admiral ließ jedoch Feuer das in Folge der Aufhißung der östreichischen Flagge über eine Anzahl Waarenhäuser, die deutschen Einwohnern zugehörten, einstellen.

Die Verbündeten haben neuerdings eine geheime Expedition von Eupatoria abgesandt. Man glaubt, daß sie nach Odessa oder den zunächst gelegenen Punkten expedirt ist.

Die mitgetheilte Angabe, daß Schweden mit den Verbündeten im nächsten Frühjahr gemeinschaftliche Sache machen werde, wird durch einen Bericht General Canroberts widersprochen.

Asien. Nach den letzten Berichten erwarteten die Türken jeden Tag eine neue Attacke der Russen.

— In Sebastopol wurden unterirdische Werke im Fort Nicolaus entdeckt, in welchem ansehnliche Munitionsvorräthe verborgen waren.

Das Feuer der Russen vom Norden Sebastopols ist jenem der Alliirten im Süden weit überlegen.

— Die Malta Times versichert, daß Persien den englisch-indischen Truppen freie Passage nach dem asiatischen Kriegsschauplatze läßt.

Man hofft auf eine persische Allianz mit England, die eine Kriegserklärung des Shah von Persien gegen Rußland zur Folge haben wird.

— Czar Alexander hat seine Heldenreise nach dem Kriegsschauplatze beendet. Er verließ am 7. November Nicolajeff, wie uns eine telegraphische Depesche versichert und — begab sich nach der Krim. Was die Majestät dort that, wo sie war, das verschweigt die Depesche. Es wird nun gemeldet, daß der Czar seiner Armee für ihre Dienste danken und sich von ihrem guten Zustande überzeugen wollte.

Am 12. November entfernte sich der Czar wieder von der Krim, um direkt über Moskau nach St. Petersburg zu reisen.

Die französischen Regierungsjournale veröffentlichen zwei russische Depeschen, welche Nachrichten über neuere Beschlüsse des Czaren geben.

Nach einer Depesche concentriren sich zahlreiche Bataillone russischer Milizen in den Provinzen von Kiew, wo sie überwintern werden, um im Frühjahre bereit zu sein, „den Feldzug gegen die Feinde der orthodoxen Kirche zu eröffnen,“ wie der commandirende russische General sagt.

Nach einer andern Depesche hat der Czar allerhöchst zu erwägen geruht, daß der vollständige Handelsruin in Sebastopol (!), Eupatoria, Yalta, Kertsch, Kaffa, Jenikale, Berdianak eingetreten sei und demgemäß befohlen, daß der Handel von allen Steuern und Abgaben befreit ist, bis die Ruhe der Krim wieder geschenkt ist.

Telegraphische Depeschen der London Daily News vom 17. November:

Der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an den Gesandten der Pforte in London folgende telegraphische Depeschen geschickt:

Constantinopel, 15. Nov. Am 6. November forcirten die ottomanischen Truppen unter Omer Pascha den Fluß Anakaro oder Onsfour in Georgien unter einem heftigen Feuer der Russen. Der Fluß wurde von 14,000 Mann Russen vertheidigt und unsere Soldaten standen bis unter den Armen im Wasser.

Die Truppen des Sultans attackirten die russischen Redouten und nagmen dieselben trotz der desperaten Vertheidigung des Feindes.

Die Russen wurden gänzlich in die Flucht geschlagen. Unsere Truppen erbeuteten 5 Kanonen, 7 Pulverwagen und machten 40 Gefangene.

Die Russen ließen mehr als 400 Todte auf dem Schlachtfelde, unter welchen zwei höhere und hundert Subaltern-Offiziere sich befanden. Unser Verlust ist 86 Tode und 120 Verwundete.

Aus den Donaufürstenthümern. In Constantinopel wird behauptet, daß im nächsten Frühjahre eine englisch-französische Armee die Fürstenthümer besetzen wird. Man kann nicht länger mehr verbergen, daß die Oestreicher in der Moldau und Wallachei sehr unpopulär sind. Die östreichischen Offiziere haben sich nicht immer bestrebt, eine ordentliche Manneszucht zu halten, und die Vergehen ihrer Soldaten zu bestrafen. Der kleinste Anstoß kann eine Explosion verursachen.

Trebisond, 1. Nov. Die Russen schickten den größten Theil ihrer Bagage von Kars nach Alexandropel.

Dieses scheint zu bekunden, daß sie die Belagerung von Kars aufheben wollen.

Die Belagerten sind im Stande, ihre Communication offen zu halten.

Achttausend Türken marschirten nach Kutais.

General Koronini, Commandant der Oestreicher in den Donaufürstenthümern, ist in Wien angekommen. Man berieth sich mit ihm, was zu thun sei, wenn im Frühjahre die Franzosen einrücken sollten. Ob ganz abziehen, oder den Franzosen „Stellungen einräumen", das ist die Frage.

Bucharest 2. Nov. Die massenhaften Anhäufungen von Proviant in den Donaufestungen und die bestimmten Meldungen, daß längstens im Laufe des Frühlings 5 Divisionen französischer und eine Division englischer Truppen an die Donau rücken werden, lassen jetzt an der Eröffnung des Donaufeldzuges im nächsten Jahre nicht mehr zweifeln. Jetzt schon sind die Straßen von Varna über den Balkan bis an die Donau in einem gegen früher nicht zu erkennenden Zustande und fortwährend wird auch unter der Leitung französischer Offiziere daran gearbeitet.

Asiatische Türkei. Die „Times" veröffentlicht mehrere Briefe aus Kars von englischen Offizieren. Es heißt darin u. A.: Die Russen stürmten mit wunderbarem Muthe gegen die Batterieen und Brustwehren an, wie das ihre in den Gräben und ringsumher haufenweise liegenden Leichen beweisen. Die Türken fochten mehr wie Teufel als wie Menschen. Die Karslis oder Bewohner von Kars, ein schöner Menschenschlag, dessen Tapferkeit von Alters her sprüchwörtlich ist, waren stets in dem dichtesten Gewühle des Kampfes; Greise mit grauem Haar und Jünglinge im Knabenalter nahmen an der Schlacht Theil. Viele unter ihnen hatten einen furchtbaren Haß gegen die Russen eingesogen in Folge der Behandlung, die ihnen früher von ihrer Seite widerfahren war, da man ihre Häuser geplündert, ihre Familien mißhandelt und jegliche Schmach auf sie gehäuft hatte. Mehrere Frauen trugen den auf den Höhen kämpfenden Männern aus dem Thale Wasser zu, und zwei junge Mädchen von 15 und 18 Jahren wurden bei Ausübung dieses milden Werkes getödtet. Die türkischen Truppen zeigten nicht geringeren Grimm als die Einwohner, und mögen manchem Verwundeten mit dem Bajonnette den Garaus gemacht haben. Ich that, was is könnte, um dergleichen Gräuel zu verhüten, aber es ließ sich nichts dagegen machen; das Blut der Leute war in Aufruhr, und sie waren nicht zu zügeln. Ich sah mehrere umhergehen, die Russenköpfe auf ihre Bajonnette gespießt hatten; kurz, das Schauspiel ist nicht zu beschreiben. Die Russen hatten nach meiner Schätzung 30,000 Mann im Feuer, wir nur 7 bis 9000, und zwar während des größten Theiles des Kampfes höchstens 7000. Die Türken nahmen und gaben kein Quartier. Nur 150 verwundete Russen und 50 Gefangene fielen uns in die Hände.

Verschiedenes.

Ein Brief von Sebastopol erzählt von einer Kriegslist, mit der General Pelissier den Fürsten Gortschakoff getäuscht hatte. Pellissier habe nämlich einen Spion im Solde gehabt, von dem er wußte, daß er den Russen ebenfalls diene und der so schlau war, das doppelte Spiel zu spielen, ohne in Sebastopol Verdacht zu erregen. Pellissier habe diesen Kerl besser bezahlt, wie die Russen, und ihn instruirt, dem Gortschakoff zu hinterbringen, daß sie zwei Hauptschläge ausführen wollten, einen an der Tschernaja und den andern gegen den Redan und die Forts westlich von diesem, so daß sie die Stadt nehmen und zugleich den Kopf der Brücke, die auf die Nordseite führe; gegen den Malakoff aber würde blos eine Demonstration gemacht werden. Gortschakoff sei in die Falle gegangen und hätte seine Truppen an den beiden bezeichneten Punkten concentrirt, während er den Malakoff verhältnißmäßig unvertheidigt gelassen. In diesem Augenblicke sei der Spion wieder im französischen Lager erschienen und habe Pelissier gesagt, er möge keine Zeit verlieren, um den Schlüssel von Sebastopol zu sichern.

Lucretia Motte, eine Quäkerin, zieht in ihren Vorträgen in New-York auch gegen protestantisches Pfaffenthum los. Sie will mit Christus und Johannes für die Menschheit kämpfen. — Dies ist nun Alles ganz gut. Aber daß die meisten Blätter ein solches Aufheben von dieser Quäkerin machen, muß uns billig wundern. Muß Euch denn die Quäkerin, die doch nur mit Johannes und Christus, nicht auch mit griechischen, persischen, französischen, englischen, deutschen u. s. w. Philosophen für die Befreiung der Menschheit kämpfen will, erst solche Dinge sagen? Habt Ihr nicht Eure Philosophen, Naturforscher und klassischen Heroen, die Euch dies Alles schon viel besser gesagt haben? Habt Ihr nicht Eure Wissenschaft und Kunst? Muß Euch eine Quäkerin erst in Eurer Weltanschauung bestärken, die doch Quäkerin bleibt und höchstens geistreiche Vernunftsprünge macht, zwischen die sich auch leicht wieder eben so unvernünftige einschmuggeln können? (Hochw.)

Hinterwäldler-Wahl. — Eine Zeitung von West Chester berichtet, daß bei der neulichen Wahl in Schuylkill Township, Chester County, Pa., der Wirth des Bullwirthshauses, welches jetzt geschlossen ist und an welchem die Wahlen gewöhnlich gehalten wurden, sich weigerte, sein Haus zum Gebrauch der Wahlbeamten für weniger als 75 Dollars zu öffnen. Diese Summe weigerten sie sich zu bezahlen und schickten daher zwei Meilen weit für einen großen Wagen, welchen sie auf die offene Straße stellten und in welchem die Stimmen des Townships abgegeben wurden.

Ein amerikanischer Republikaner. — Aus Stuttgart wird geschrieben: Eine armselige Rolle spielt hier ein Amerikaner. Derselbe kaufte sich so zu sagen für's Geld eine Offiziers-Stelle unter der Garde des Königs von Würtemberg, und spielt mit seinem Geld den Nobleman. Auch seine Mutter, die sich hier befindet, führt sich lächerlich auf und wird trotz ihrem Geld von der Aristokratie ausgelacht. Diese Familie heißt Livingston und ist aus New-York.

Ein Deutscher in Milwaukie hat die Frechheit gehabt, die Leiche seiner Frau verbrennen zu wollen.

Damit man uns nicht mit diesem schändlichen Dutchman auf eine und dieselbe Stufe stelle, erklären wir, daß wir nur **lebende** deutsche Frauen und Kinder verbrennen. Die echten Amerikaner
(Att. Bl.) von Louisville.

Er schafft wie ein Türk. Von den zur Erbauung der Eisenbahn von Balaklava nach der Krim gegangenen englischen Arbeitern ist ein Theil zurückgekehrt und erzählt mit Bewunderung von der Ausdauer und der Kraft der türkischen Arbeiter. Es gab Türken, die mit Leichtigkeit eine Last schleppten, an der drei Westländer zu thun hatten, daher das alte Sprüchwort: „Er schafft wie ein Türk!" doch nicht ohne Grund war.

Sturm gegen Frauen und Kußbeschießung. — Auch die Stadt Boulogne zeigte bei der Abreise der Königin Victoria große Begeisterung. Eine unübersehbare Menge von Frauen drängte sich an den Hafen, und es war unmöglich, die Ordnung aufrecht zu halten. Die Frauen drohten die Reihen des Militärs zu durchbrechen. Da der General Morular nicht wußte, was er mit diesem Feinde anfangen sollte, machte er die Warnung bekannt, daß er die Trommeln werde rühren lassen und daß die Soldaten dann auf die anstürmenden Frauen losstürzen und sie küssen sollten! Auf diese Drohung ergriffen die Engländerinnen unter dem Ausrufe „abscheulich" eilig die Flucht; die Französinnen jedoch, die mehr Muth besitzen, ließen sich dadurch nicht einschüchtern. Allein der Haufe war nun zu schwach, um die Reihen des Militärs zu durchbrechen und die Ordnung zu stören, so daß die Drohung nicht zur Ausführung kam.

Oft der Fall. — Die Rückkehr eines Familienvaters aus Californien nach vieljähriger Abwesenheit:

Er zählt die Häupter seiner Lieben,
Und sieh': es sind statt Viere — Sieben.

Zur Colonisation in Central-Amerika. Nach dem Mobiler „Register" haben die Herren Reuben H. Grant in New-Orleans und Wm. de Forest Holly in Mobile die Agentur für die Auswanderung zur Colonisation von Central-Amerika unter Kinney. Jeder neue Ansiedler erhält 644 Acker Land, über die ihm der Besitztitel nach einem einjährigen Aufenthalte in Greytown ausgefertigt wird. Die ersten 300 Gründer der Colonie erhalten die doppelte Ackerzahl. Am 10. Dec. soll von Mobile oder New-Orleans ein Fahrzeug abgehen, das die Colonisten an das Ziel ihrer Bestimmung bringen soll. Jeder Colonist muß $50 anzahlen, von denen die wirklichen Reisekosten gedeckt und der Rest auf die Anschaffung von Ackergeräth, Sämereien ꝛc. verwendet wird.

Ehre dem Tapfern. — Zufällig, sagt eine Londoner Zeitung, als die Reste der französischen Regimenter, welche beim Redan und Malakoff gestürmt hatten, von da nach ihren Zelten marschirten, passirten sie die zwei Divisionen der Engländer. Kaum wurde das erste Regiment der Zuaven sichtbar, als die Engländer in Hurra's ausbrachen, das Gewehr präsentirten, kurz jedes Zeichen des Enthusiasmus gaben. Dazu haben sie alle Ursache — zweimal sind sie von den Franzosen, namentlich von den Zuaven vom totalen Untergang gerettet, zu dem sie durch die Unfähigkeit ihrer Offiziere bestimmt schienen.

In Paris bemerkt man einen Irländer, welcher erst 19 Jahre alt, der Sohn eines irländischen Pächters ist und Market heißt. Seine Größe ragt unter den Größten hervor, so daß man ihn wohl den größten Menschen der Erde nennen kann. Er mißt 2 Metres und 55 Centimetres (8 Fuß, 1 Zoll und 4 Linien rheinisch Maß.) Sein Körperbau entspricht seiner Größe. Er soll ein Gewicht von tausend Pfund haben und in jeder Hand 400 Pfd. auf- und abspazieren können.

Der Privatdocent an der Universität Heidelberg, Dr. Fredegar Mone, hat im Kloster St. Paul in Kärnthen einen Kodex des ältern Plinius entdeckt und herausgegeben, welcher ungefähr den 7. Theil der Naturgeschichte (Buch 11 — 15) enthält und überhaupt der größte der bis jetzt entdeckten Palimpseste ist.

Namen der Passagiere,

welche am 12. d. M. in der Bremer Bark „Neptun" in Galveston ankamen.

Helene Grahn aus Neuwaldensleben,
Karl Buß aus Texas.
Emma Benner aus Stuttgart,
Karl Storck aus Darmstadt,
H. Berlett aus Galveston,
G. D. Düneneck aus Davereck,
L. Büchward aus Helburg,
B. Lettmann aus Bellern,
Louise Gräber aus Quernheim,
Friedrich Gorman aus Barhenstein,
August Wüst aus Lich,
Herm. Helster aus Merseburg,
Wilh. Mergenthal aus Winkels,
Anton Hauser aus Neustadt,
Anton Kirsch ebend.
Fr. Pohl und Familie ebend.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Reaumur.)

	Morgen.	Mittag.	Abend.
December 13.	11,7	20	16
14.	10	15,5	10,5
15.	10,5	18,7	8,5
16.	5,5	12	8
17.	3,5	12,5	5,5
18.	4,7	12,5	8,5
19.	4,7	15,7	8,5

Was sagen die Aerzte dazu?

Hört auf das Zeugniß von einem ausgezeichnetem Arzt über McLanes Wurmmittel, welches jetzt als das Beste im Gebrauch anerkannt wird. Selbst Mitglieder der Facultät, die so oft gegen den Gebrauch von Patentmedizinen sind, können ihre Anerkennung dieses unschätzbaren Arzneimittels nicht zurückhalten.

Ind. Stark Co., Ohio, Jan. 8. 1849.

Ich habe Dr. McLanes Wurmpillen in meiner Privatpraxis gebraucht und bin bereit zu sagen, daß der unvergleichliche Erfolg, mit der ich diese Arznei verordnete, sowohl bei Kindern als bei Erwachsenen, mich veranlaßt, das günstigste Urtheil über diese Patentmedizin auszusprechen, die besser ist, als irgend eine, die je zu meiner Kenntniß gelangte. Die Art der Anwendung, die Kleinheit der Gabe und die Gewißheit des zuverlässigen Erfolgs geben dieser Medizin nach meiner Meinung den Vorzug vor jeder andern, die früher in Gebrauch war.

☞ Käufer mögen vorsichtig sein, nichts anderes als McLanes Leberpillen zu nehmen. Es gibt auch andere Pillen, die behaupten Leberpillen zu sein und hier verkauft werden.

Anzeigen.

Versteigerung!

Am 2. Januar 1856 werden wir im Auftrage des Eigenthümers Alexander Rossy

20 bis 30 Bauplätze sammt Wohngebäuden

an die Meistbietenden verkaufen.

Dieselben gehörten zu dem Vereinsberge und wird vom gegenwärtigen Eigenthümer der Titel gegen alle Ansprüche von Veramendi, Sierra Veramendi, des Vereins, Otto v. Röder und Wwe. Elliots Erben garantirt.

Ferner alle Rechtsansprüche des Eigenthümers auf ein zwischen den Feldern der Herren Hohmann und Jahn gelegenes Stück Land, welches ungefähr 10¾ Acker enthält.

Bedingungen: Ein Drittel baar, der Rest in 6 oder 12 Monaten.

Wir machen alle Liebhaber auf diese schönen Bauplätze und die günstige Lage des Landes mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Karte zu diesen Grundstücken entweder beim Eigenthümer oder bei den Unterzeichneten eingesehen werden kann.

Der Verkauf beginnt um 10 Uhr Morg. besagten Tages vor dem Hause des Herrn Langkopf.

Neu-Braunfels, den 18. Dec. 1855.

Wm. Seekatz.
5,6) Gust. Dreiß.

Bekanntmachung.

Wir werden in der Stadt Neu-Braunfels auf öffentlicher Versteigerung am 1. Januar kommenden Jahres 320 Acker Land verkaufen.

Dieses Land liegt oberhalb Neu-Braunfels am westlichen Ufer der Guadelupe, gegenüber Col. Goar, bekannt als die Vermessung Nr. 322 in Sect. Nr. 2, locirt auf das Headright Certificat von Dael C. Hoover durch seinen Rechtsnachfolger Paris Smith. Dieses Stück Land ist gut bewässert, gut bewaldet und geignet für alle Farmereizwecke. Wer zu kaufen wünscht, kann sich persönlich oder schriftlich an die Unterzeichneten in Seguin wenden.

Seguin, 12. Dec. 1855.

5,6) Gannaway & Johnson.

Frischer deutscher Krautsaamen

in 5 Sorten ist so eben angekommen bei

Gustav Schmidt.

Anfrage.

Nachdem Herr Dr. A. Douai am 15. Januar d. J. von mir 5 Setzkasten geliehen hatte, mit dem Versprechen mir dieselben in 14 Tagen zurückzuerstatten, und da ich sowohl auf meine briefliche Anfrage als auf mündliche Anfrage des Hr. R. weder diese Setzkasten noch eine Antwort von Hr. Douai erhalten kann, und da derselbe, trotz des von ihm eingestellten Zeitungswechsels mir so gern in seiner Zeitung antwortet, so versuche ich als Letztes ihn auf dem Zeitungswege anzufragen, ob er mir nicht wenigstens das versprochene und in der Eile vergessene „Receipt" dieser Gegenstände wollte zukommen lassen.

Ferdinand J. Lindheimer.

Für Gartenliebhaber!

Der Unterzeichnete wird im Laufe dieser Woche eine große Zahl Fruchtbäume und Ziersträuche erhalten, welche er zu den billigsten Preisen zum Verkaufe anbietet, als:

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pfirsiche, Pflaumen, Apricosen, Quitten, Himbeeren, Rosen, Jasmine, Syringen, Camelien, Gardenien, Myrthen ꝛc.

Neu-Braunfels, am 18. Dec. 1855.

5,10) **Alex. Rossy.**

Ex Bremer Brigg „Weser," Cap. Wespermann, von Bremen, habe ich soeben das vorzüglichste und reichste Lager von

diesjährigen deutschen Garten-Sämereien

erhalten, welche noch nie in die Vereinigten Staaten eingeführt wurden, und mache auf den Empfang derselben alle Gartenliebhaber und Gärtner mit dem Bemerken aufmerksam, daß dies meine letzte Beziehung dieser Art von Düsseldorf nach Texas sein wird und die meisten Sorten ihre volle Keimfähigkeit 3, 4 und sogar 5 Jahre behalten, wie es die Erfahrung gezeigt hat.

San Antonio, den 14. Dec. 1855.

Victor Bracht.

Der Kirchengarten soll auf das Jahr 1856 wieder verpachtet werden. Darauf Reflectirende mögen sich wegen der Bedingungen an einen der Herren Presbyteren der deutsch-protestantischen Gemeinde dahier wenden.

Neu Braunfels, 16. Dec. A. D 1855.

5] **Hermann Seele,** Secretär.

Frische Sämereien
sind angekommen und empfiehlt

J. A. Staehely.

Winterstoffe!

Eine Partie feiner Kleiderstoffe für Damen und Kinder werden unter Kostenpreis verkauft

4) **J. A. Staehely.**

Auction.

Wegen Ortsveränderung gegen baare Zahlung werde ich in der Wohnung des Herrn C. Pohlmann in der Seguinstraße am Donnerstag nach Weihnachten den 27. d. M. folgende Gegenstände verkaufen, als: Hausgeräthe, Betten, Uhren nebst Kasten, ein Blechofen mit Rohr, Küchengeschirre, Blechgeschirre, Schüssel, Leuchter, sowie auch 3 Dutzend Hühner mit Hähnen und 10 paar Gänse.

Neu-Braunfels, 11. Dec. 1855.

4,5) W. Seekatz.

Anzeige.

Am Sonnabend den 22. d. M. und an den folgenden Tagen bis nach den Weihnachtsfeiertagen ist zum Verkaufe bereit Schweinefleisch, Wurst, Schmalz und Speck bei

C. Pohlmann,
4,5) Seguinstraße.

Theater.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Freien nach Vorschrift,

Lustspiel in 4 Aufzügen von Töpfer.

Personen.

Herr Jeremias Sperber,
Pauline, Louise } seine Töchter,
Sophie Eyder, sein Mündel,
Ludwig Born, Maler } Brüder,
Theodor Born, Hauptmann } Brüder,
August Born, Privatgelehrter } Brüder,
Mamsell Rannnkel, Wirthschafterin in Sperbers Hause,
Magister Bückling,
Ein Notar,
Franz, August's Diener,
Peter, Sperber's Bedienter.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 50 Cs.

Nach dem Theater Ball.

The State of Texas } To the Sheriff or any
County of Comal } legal Officer of said County Greeting.

Whereas C. Weaver being duly sworn says that John Lockwood Defendant in a suit wherein Deponent is Plaintiff is a transient person so that the ordinary process of law cannot be served upon him and prays that he be cited by publication.

These are to command that you cite said John Lockwood by publication in the New Braunfelser Zeitung for three successive weeks, to be and appear before me at my office on the upper Guadalupe on Saturday the 26. day of January 1856 at 2 oclock P. M. then and thereto answer C. Weaver in a plea for Debt for shingles and work received up, to the amount of Thirty six Dollars.

Herein fail not but make due return according to law.

Upper Guadalupe, 7. Nov. 1855.

Gustav Theissen,
J. of the P. C. Cy. Prec. Nr. V.

Came to hand Dec. 10. 1855.

Executed by ordering publication of this Writ in the New Braunfelser Zeitung, a paper published in the City of New Braunfels for three successive weeks, this 12. day of Decemb. 1855.

G. Ullrich,
4-6] Sheriff Comal Cy.

---

15 Heiz- und Kochöfen mit nöthigem Kochgeschirr und Ofenröhren sind so eben angekommen und zu verkaufen bei

J. Landa.

Eine große Auswahl von Blankets und Blanket-Röcke,
Verschiedene Flanelle und Barchent,
Große und mittlere Umschlagetücher,
Wollene Strümpfe und Socken,
Verschiedene Eisen- und Holzwaaren,
Eine große Auswahl von Candies, Perlgraupen, Sago, Roggenmehl, Kümmel und Salpeter, sowie sehr viel andere Sachen, die hier nicht benannt sind, sind so eben angekommen und zu verkaufen bei

3) J. Landa.

☞ **Bekanntmachung.** ☜

Gesonnen, diese Gegend zu verlassen, fordere ich Diejenigen auf, welche an mich Forderungen zu haben glauben, mir dieselbe bis zum 1. Februar 1856 zur Ansicht zu bringen. Eben so erwarte ich bis zu diesem Tage von Denen, die mir schulden, Berichtigung, und wünsche, daß ich nicht gezwungen werde, gegen Nichtbeachtende das Gesetz zu Hülfe zu nehmen. Neu-Braunfels, 5. Dec. 1855.

G. F. Ernst.

Daguerreotypen.

Lichtbilder.

Porträts von der Größe eines Golddollars bis zu den gewöhnlichen Größen von $1 an aufwärts bis zu $3 sammt Etui an Sonntagen. Auf besonderes Verlangen auch an Wochentagen bei G. F. Ernst.

Blitzableiter.

Noch einige Blitzableiter neuester Construction kann ich fertig angemacht und mit Einschluß aller Materialien a Fuß 35 Cents liefern. Auf Wunsch kann ich dieselbe Construction abwärts bis zu 25 Cents a Fuß anfertigen. Hierauf Reflectirende sollten sich schnell entschließen, da ich nur noch wenige Monate hier zu bleiben gedenke.

3,5) G. F. Ernst.

Land zu verkaufen.

640 Acker.

Montag den 31. d. M. 2 Uhr Nachmittags werde ich ein an der Guadelupe, oberhalb Sattlers Lande, belegene Stück gutes Land gegen annehmbare Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber können die Bedingungen bei mir erfahren. Neu-Braunfels, 4. Dec. 1855.

3,6) Hermann Seele.

Wagen zu verkaufen.

Ein neuer starker zweispänniger Pferdewagen, auch gut für 4 Mules, steht zum Verkauf beim Schmied Bothmer. (3

Mein Winterlager ist wieder aufs Beste und Vollständigste mit allen Waaren assortirt, welche die Bevölkerung der hiesigen Gegend bedürfen mag und ich empfehle dieselben zu den billigsten Preisen gegen baar oder verkäufliche Producte.

Neu-Braunfels, November 4855.

2) **F. Moureau.**

ADMINISTRATION NOTICE.

The undersigned having been appointed administrator of the estate of Dr. August Ernst Voigt dec. late of Comal County by the Hon. County Court of said County at its November Term A. D. 1855. All persons having claims against the said estate are reqnired to present them and those indebted to the same are required to make payment.

New Braunfels, Decemb. 3. 1855.

F. Moureau, Administrator
3) of the Estate of Dr. A. E. Voigt.

ADMINISTRATORS NOTICE.

The undersigned having been duly appointed by the County Court of Comal County at its November Term for 1855 Administraior of the Estate of Christoph Moesgen deceased late of said County.

Notice is hereby given to all persons indebted to said Estate to make immediate payment and those having claims again-t said Estate to present them daly authenticated within the time prescribed by law.

New-Braunfels, December the 5th. 1855.

Valentin Sippel, Administrator.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal. } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas J. H. Petry. administrator of the Estate of

Joh. Heinr. Braun.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4 h. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. countycourt comal county.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal. } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas AlexanderRossy administrator of the Estate of

August Harmuth.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hesebyby notified that acton of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C Seabaugh clk. county court comal county.

The State of Texas } County court for the sett-
County of comal. } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas AlexanderRossy administrator of the Estate of

Carl Bode.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. county court comal county.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas AlexanderRossy administrator of the Estate of

Anton Hillmann

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are here by notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. county court comal county.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas Alex. Rossy administrator of the Estate of

Ph. Jaeger.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. county court comal county.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas AlexanderRossy administrator of the Estate of

Heinr. Meimann.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. County court comal county.

The State off Texas } County Court for the sett-
County of Comal } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas AlexanderRossy administrator of the Estale of

Christ. Diehl.

has filed in said Court an Exhibit of the condiiton of said Estate and his final account as administrator duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of Court to be holden in the Court house on monday Dec. 31. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh Clk. of said
[L. S.] County Court and the seal of said Court at office New Braunfels Dec. 4. A. D. 1855.

C. Seabaugh Clk. C. C. C. C

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal. } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas Alexander Rossy administrator of the Estate of

Joh. Engelbert.

hasfiled in said Court an Exhibit of the condition said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account and that partition and destribution of said Estate will be made among the heirs at term of said Court to be holden in the court house beginning on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Sebaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855,

C. Seabaugh clk. county court comal county.

The State of Texas, } County court for the sett
County of Comal } lement of Estatesto Dec term for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of the Estate of

Jeanette Koehler dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account of the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855,

C. Seabaugh clk. Co. court comal county.

The State of Texas, } County court for the sett
County of Comal. } lement of states to Dec. term for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of the Estate of

Elizabeth Bernhard dec.

has filed in said Court an Exhibit of condition of said Estate and his finel account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh Clk. of said
[L. S.] County court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. Co. court Co al county.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal. } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of the Estate of

John Frey dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to

All persons interested in said Estate are hereby notified, that action of said court will be had on said Exhibit and account at te Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and wher if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec, 4th. A. D. 1855

C. Seabaugh clk. count county comal county.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal } lement of Estates to Dec. term for 1855

Whereas Wilh. Gerhard administrator of Estate of

Christ. Giefle dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

Witness C Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D 1855.

C. Seabaugh clk. c c. c c.

The State of Texas } County court for the sett
county of comal. } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas Alexander Rossy administrator of the Estate of

Fred. Wachtmann.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec, 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. county court comal county.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas Alexander Rossy administrator of Estate of

Anton Caspary.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

Witness C. Seabaugh clk. of said
[L. S.] county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4. th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. c. c. c. c.

The State of Texas } County court for the sett-
county of comal } lement of Estates to Dec.
term for 1855.

Whereas Alexander Rossy administrator of Estate of

Heinr. Grimm

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

[L. S.] Witness C. Seabaugh clk. of said county courtt and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. c. c. c. c.

The State of Texas } County court for the settcounty of comal. } lement of Estates to Dec. term for 1855.

WhereasAlexanderRossyadministrator of the Estate of

Carl Deutsch,

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will de had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

[L. S.] Witness C. Seabaugh clk of said county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. county court comal county.

The State of Texas } County court for the settcounty of comal. } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of the Estate of

John Frey dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified, that action of said court will be had on said Exhibit and account at te Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and wher if they can they may contest said account.

[L. S.] Witness C. Seabaugh clk. of said county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855

C. Seabaugh clk. count courty comal county.

The State of Texas } County court for the settcounty of comal } lement of Estates to Decem for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of Estate of

Christ. Giesle dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855. — When and where if they can they may contest said account.

[L. S.] Witness C Seabaugh clk. of said county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A.D 1855.

C. Seabaugh clk. c c. c c.

The State of Texas, } County court for the sett County of Comal. } lement of states to Dec. term for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of the Estate of

Elizabeth Bernhard dec.

has filed in said Court an Exhibit of condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

[L. S.] Witness C. Seabaugh Clk. of said County court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. Co. court Comal county.

The State of Texas, } County court for the sett County of Comal } lement of Estatesto Dec term for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of the Estate of

Jeanette Koehler dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account of the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

[L. S.] Witness C. Seabaugh clk. of said county court and the seal of said court at office New Braunfels Dec. 4th. A. D. 1855.

C. Seabaugh clk. Co. court comal county.

The State of Texas } County court for the sett county of comal } lement of Estates to Dec. term for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of the Estate of

Philipp Frey dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A. D. 1855

When and where if they can they may contest said account.

[L. S.] Witness C. Seabaugh clk of said county court and the seal of said court at office New-Braunfels. Dec. 4th. A.D. 1855.

C Seabaugh clk. county court comal county.

The State of Texas, } County court for the settcounty of comal. } lement of Estates to Dec term for 1855.

Whereas Wilh. Gerhard administrator of the Estate of

Paul Frey dec.

has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator: duly sworn to

All persons interested in said Estate are hereby notified that action of said court will be had on said Exhibit and account at the Dec. term of court to be holden in the court house on monday Dec. 31th. A.D. 1855.

When and where if they can they may contest said account.

[L. S.] Witness C. Seabaung clk. of said county court and th seal of said court at office New Braunfels Dec. the 4th. A.D. 1855.

C. Seabaugh clk. county court comal county.

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

ADMINISTRATOR NOTICE.

The undersigned having been appointed by the Probate Court of Gillespie County at the September term 1854 administrator of the estates of the following deceased persons, viz:

Thomas Walker, dec.,
Friedrich Anton Zefferer dec. and
Wilhelm Schuler, dec.

This is therefore to notify all persons having claims on the said estates to present them duly authenticated within the time prescribed by law or payment.

Fredericksburg, Sept. 20. 1854.

Jacob Brodbek.
Administrator.

2]

Franz Moureau,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:

Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie alle anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

J. A. Stachely,

Neu-Braunfels, San Antoniostraße,

empfiehlt sein aufs vollständigste assortirte Lager deutscher, französischer und amerikanischer Waaren:

Provisionen, Porcellan, Steingut, Demijohns,
100,000 Cigarren von Havanna, Domingo und Bremen,
Rheinweine, Nierensteiner, Hochheimer, Geisenheimer, Cognacs, Brandies, Whiskies,
150 Sett Messer und Gabeln, Küchen- und Brotmesser,
60 Dutzend Scheeren,
10 Dutzend deutsche Kuchenpfannen,
50 Stück Pflüge,
6 Dutzend Feuerzangen und Spaten.

Eine Auswahl von Ketten jeder Art, Brot- und Kochtöpfe, Handbeile, Hobel und Hobeleisen, Sägengestelle und Blätter, Ochsen-, Pferde- und Eselschellen u. m. a.

Leder für Sattler und Schuhmacher, Gurten, Bürsten, Pinsel, Schiefertafeln, Griffel und Griffelbüchsen, deutsche Wichse, Nachtlichter, Kopenhagener Bleistifte rc.

Schuhe u. Stiefel jeder Gattung u. Qualität,
100 Gros Knöpfe verschiedener Art,
150 Dutzend Bilder, A B C-Bücher,
2000 Stück Tapeten und Borden.

Eine große Auswahl Kattune, baumwollene, halbwollene und ganzwollene Stoffe für Röcke und Hosen, Damast, Lyoner und Elberfelder Seidenstoffe und Sammet und Sammetbänder, fertige Röcke und Hosen.

8 Dutzend Damen-Strohhüte,
15 Dutzend Herrenstrohhüte,
150 Dutzend Stück Schürzenbänder,
100 Dutzend Stück weiße und schwarze, leinene und baumwollene Bänder,
20 Dutzend Stück Lothbänder.
Blankets und Blanketröcke.
Koch- und Stubenöfen, Ofenrohr.
100 Dutzend Tabakspfeifen und Zubehör, u.
20 Dutzend Stuben- und Studirlampen, Harmonikas und mehreres Andere werden per Schiff Neptun ehestens erwartet.

Eine große Auswahl Nürnberger Spielsachen sind bereits aufgestellt.

Es ist derselbe im Stande durch seine persönlichen Einkäufe für baares Geld in Deutschland, Frankreich und den nördlichen Staaten die obigen, wie eine Menge anderer Artikel, billig en gros und en detail zu verkaufen.

Ein schönes neues Forteplano, eine Pumpe mit 25 Fuß Bleirohr und eine Copirpresse sind billig zu verkaufen.

Korn, Häute, Talg, Baumwolle werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen. 45

Judson & Parrish

zeigen den Bürgern von Neu-Braunfels und Umgegend ergebenst an, daß sie eben eine große Auswahl von Oefen, Pflügen und Eisen erhalten haben.

Koch- und Heizöfen zu haben bei
Judson & Parrish.

Porzellan- und Glaswaaren, sowie eine Anzahl Biergläser bei
Judson & Parrish.

Taschenmesser, Tischmesser und Gabeln von allen Sorten bei
Judson & Parrish.

---

36 Kisten Stiefel und Schuhe soeben erhalten
Judson & Parrish.

Sehr billige Kinderwagen empfehlen ganz besonders verheiratheten Leuten
Judson & Parrish.

Eine große Auswahl Kattune, wollene, halbwollene und baumwollene Stoffe für Röcke und Hosen, sowie ein gutes Assortement von fertigen Hosen und Röcken kann man nur billig kaufen bei
Judson & Parrish.

Farmeröfen, versehen mit großem eisernen Kessel verkaufen besonders billig an Farmer
Judson & Parrish.

Ketten-, Brot- und Kochtöpfe, Pfannen, Handbeile, Pferde-, Ochsen- und Eselschellen, ebenso Hobel und Hobeleisen, Sägen und Sägenblätter, überhaupt sämmtliche Sachen, die Handwerker nothwendig haben, sind nur gut und billig zu kaufen bei
Judson & Parrish.

Eine große Auswahl Blankets zu haben bei
Judson & Parrish.

Wer Wechsel zu verkaufen hat, thut wohl daran sich an Judson & Parrish zu wenden.

☞ Kommt und seht unser Waarenlager an! Kauft irgend etwas und Ihr werdet nicht unbefriedigt unsern Store verlassen indem es unser Bestreben ist, das Publikum gut und reell zu bedienen.

1) **Judson & Parrish.**

Farm zu verkaufen.

Eine Farm mit Wohnhaus, nicht eine Meile von Friedrichsburg, Gillespie Co., gelegen, ist zu verkaufen und sofort zum Besitz zu überlassen.

Die Farm enthält 100 Acker, 50 davon sind in Fence und urbar. Ein gutes geschindeltes Framehaus, ein doppeltes Log-Kornhaus, Rauchhaus, Ställe und andere nothwendigen Gebäulichkeiten sind vorhanden, ein Pfirsichgarten, der über 200 Bäume enthält und 10 Acker Postakwald gehören zu dieser Farm. Eine nie versiegende Quelle befindet sich nahe bei dem Wohnhaus und ein starker Bach läuft um 3 Seiten der Farm. Dieser Besitz kann für $1200 gekauft werden, wovon die Hälfte bei der Besitznahme bezahlt wird und der Rest 3 Jahre später.

Darauf Reflectirende sind ersucht, sich brieflich an Charles A. Campbell in Fort McKavett, Texas zu wenden.

Fort McKavett Oct. 25. 1855. (51

Zugochsen zu verkaufen.

Bei Madame Wallace am Cibolo, oberhalb der Stage-Crossing sind gebrochene Arbeitsochsen zu verkaufen. (3

Estray Notice.

Estrayed by Scipio Schwarzhoff before G. Dreiss a Justice of the Peace in and for Comal County Octbr. 31. 1855 two heads of cattle. One a dark brown and white spotted mule steer, about 5 years old, without mark or brand, the other a muddy white bull, about three years old brandet on the left hip ⊃ ⊂ marked left ear crop and split right ear underbit, the first one appraised at 11 Dollars, the other one at 6 Dollars by Gustav Hoffmann and Alexander Klockmann.

New Braunfels Nov. 20. 1855.

C. Seabaugh, Cl. C. C. Com. Co.
1] by A. Dreiss Dep.

ADMINISTRATORS NOTICE.

The undersigned having been duly appointed by the County Court of Comal County at its November Term for 1855 Administrator of the Estate of Andreas Dumbroff deceased late of said County.

Notice is hereby given to all persons indebted to said Estate to make immediate payment and those having claims against said Estate to present them duly authenticated within the time prescribed by law.

New Braunfels, December the 5th. 1855.

3-6] Bernhard Holz, Administrater.

☞ Schwarze Wallnuß-Bretter ☜ für Möbel-Tischler sind fortwährend zu haben bei

49) **J. P. Fein.**

Bier.

Ausgezeichnetes Philadelphia-Lagerbier, so wie das bekannte San Antonio-Lagerbier sind fortwährend zu haben bei

48) **Nauendorf & Dosch.**

Ferguson & Brother

erlauben sich hiermit Ihren Freunden und dem Publikum im Allgemeinen anzuzeigen, daß sie aus Veranlassung einer mit dem 1. Januar 1856 beginnenden Veränderung in ihrem Geschäft in Zukunft nur für baar Geld oder gegen Tausch solcher Produkte, die gleichbedeutend sind mit baar Geld, verkaufen.

Alle Diejenigen, die unserer Firma schuldig sind, werden dringend gebeten, vorzusprechen und ihre Rechnungen abzumachen zwischen jetzt und dem 1. Januar 1856.

Wir geben diese Anzeige bei Zeiten, damit Diejenigen, welche ihre Rechnungen nicht in der bezeichneten Periode abwickeln, keine Gelegenheit haben, sich mit der Unkunde der obwaltenden Verhältnisse zu entschuldigen.

Ferguson & Brother

unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager von Waaren aller Art, geeignet, die Bedürfnisse hiesiger Gegend in vollem Umfange zu befriedigen, und verkaufen sehr billig gegen Cash oder Produkte in Tausch. [48

Soeben angekommen

eine große Auswahl neuer Waaren aller Art bei **J. Landa.** (47

Wo ist

Christoph Friedrich Theodor Taubeneck

aus Wiegendorf bei Weimar gebürtig? derselbe wanderte im Frühjahre 1846 nach Nordamerika aus und landete in demselben Jahre in Galveston. Alle Mittheilungen über seinen Aufenthalt oder sein Schicksal werden dankbar entgegen genommen werden von William Anders,

öffentl. Notar für Harris Co.

Houston, 9. Juli 1855. [35

Oeffentliche Bekanntmachung.

Neues Großherzoglich Badisches Lotterie-Anlehn.

Kapital 14,000,0000 Fl.

Diese Anleihe ist durch die Regierung verbürgt und wird bei der Ziehung folgende verschiedene Gewinne bringen:

14 zu 50,000 Fl.	54 zu 40,000 Fl.
12 zu 35,000 Fl.	366 zu 2,000 Fl.
55 zu 10,000 Fl.	2 zu 12,000 Fl.
58 zu 4,000 Fl.	2 zu 4,900 Fl.
23 zu 15,000 Fl.	1944 zu 1,000 Fl.
40 zu 5,000 Fl.	

Der niedrigste Gewinn ist 42 Fl.
12 Fl. sind gerade $5.

Die nächste Ziehung findet zu Karlsruhe statt unter Direction der badischen Regierung

am 31. Mai 1855.

Dann wird jede der gezogenen Nummern einen der eben angegebenen Preise gewinnen, der baar in der Office der Unterzeichneten ausgezahlt wird. Die glücklichen Loosbesitzer, die nicht an Ort und Stelle sich befinden, werden den Betrag ihrer Gewinnste durch eine gute Bank ausgezahlt erhalten. Die Ziehungslisten werden zu jedem Loosbesitzer gesendet werden und die gewinnenden Nummern in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

Der Preis eines Looses ist $2.

Folgende Preiserniedrigung findet statt, wenn man eine Anzahl von Loosen nimmt.

11 Loose kosten $20. 50 Loose kosten $80.
23 — 40. 100 — 150.

Die Bezahlung für die Loose kann in Banknoten oder in Wechseln zahlbar in irgend einer Handelsstadt in Deutschland, Holland, Frankreich, England, Schottland oder Irland gesendet werden.

Wegen Loosen und Lotterieplänen hat man sich an das unterzeichnete Banquierhaus zu wenden, welches zum Verkauf von Loosen ermächtigt worden ist.

Moritz Stiebel's Söhne,

Banquiers in Frankfurt am Main, Deutschland

NB. Briefe schicke man per Steamer via Liverpool to Moritz Stiebel Sons, Bankers in Frankfort on the Maine.

Geldsendungen, die nach dem Tage der Ziehung ankommen, werden zurückerstattet oder für ein Loos der nächsten Ziehung verwendet werden, je nachdem es die Eigenthümer wünschen.

Lotteriepläne können in der Office der Neu-Braunfelser Zeitung eingesehen werden. (24

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrirte Welt, Deutsche Classiker von C. W. Thomas oder John Weick nimmt an

A. Benner, P. M.
in Neu-Braunfels.

Consular-Agentur.

Houston, Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

F. Wilhelm Döbbler

F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabak zu billigen Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der Neu-Braunfelser Zeitung.
" San Antonio Zeitung.
" des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

Pentenrieder & Blersch,

Main-Plazza, San Antonio.

Importers

von allen Sorten musikalischen Instrumenten, Galanterie- und Spielwaaren, Schreibmaterialien, Bücher, Bilder rc.

Pentenrieder & Blersch erlauben sich Wiederverkäufer auf ihren ausgesuchten Stock von Kurzer Waare, besonders Nürnberger Waaren, aufmerksam zu machen. [40

J. G. Woldert,

Importeur

von europäischen Modewaaren, Stickereien u.

musikalischen Instrumenten,

Commercestr. San Antonio,

neben der Brücke und dem Planters-Hotel, empfiehlt sein reichhaltiges Lager importirter und feinster Modewaaren, Dry-Goods, Stickereien, aller Arten Spielwaaren, musikalischer Instrumente, Goldleisten, Saiten, Nippsachen, Spieldosen, 600 Dutzend Mundharmonicas, 600 Stück Accordeons und Concertinos zum Einkaufspreise, 160 Dutzend Aufsteckkämme, einige der feinsten Violinen, Gardinen-Franzen, sowie seidene Spitzen, schlesische Leinwand, feine Doppelflinten, Pistolen, Bowie-Knifes. Gardinenstoffe und weiße Waaren aller Art, schwarze und weiße Mantillen, 150 Dutzend Spiel- und schreiende Puppen. Spiegel aller Art und von jeder Größe rc. Neu-Yorker Preise. Solide Bedienung.

Ein vollständiger Daguerreotypir-Apparat ist zum Einkaufspreis zu verkaufen.

☞ Violinen: Eine von Pietro Guarnero, fecit in Mantua 1746; eine ganz feine deutsche Manufactur; eine von Jacobus Steiner, proby in Absam 1785; eine von Nic. Amati, fecit in Cremona 1736. (41,52

John E. Sundstron,

Advocat und Rechts-Anwalt,

San Antonio,

practicirt an allen Gerichtshöfen, sowie in allen District-Courts der Counties Bexar, Medina, Gillespie, Comal, Caldwell, Karnes und der Föderal- und Supreme-Court zu Austin und Galveston. Er spricht deutsch, französisch und englisch. [42

BOOKS and STATIONERY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von

Julius Berends,

San Antonio.

Da in hiesiger Umgegend noch nie eine vollkommene Einrichtung zu Statten kam die Strohhüte zu waschen und zu platten, unternahm ich eine Reise nach Neu-Orleans, von wo ich eine französische Maschine mitbrachte, womit ich jeden Strohhut von irgend einer Form für Herren oder Damen waschen und platten kann, daß er wieder so gut wird, wie ein neuer. Ich werde dabei die Hüte von jeder Form auf die neueste Mode verändern und verspreche Jedermann zur Befriedigung und zu den billigsten Preisen zu bedienen.

Man wird bei mir auch Blumen, Bänder, geflochtenes Stroh und alle in dieses Fach einschlagende Artikel finden, sowie ächt römische Violin- und Guitarresaiten, Stramin und Stickwolle und alle zur Wollstickerei gehörigen Artikel, welche ich ebenfalls zu den billigsten Preisen ablassen kann.

8-] **Amalie Gehrung.**

Allgemeine

Geschäfts-Agentur

und

Commissions-Büreau

von **Gustav Dreiß.**

Vielfach dazu aufgefordert und um einem längst allgemein gefühlten Bedürfniß zu entsprechen, entbietet sich der Obige zur Besorgung des

An- und Verkaufs von Häusern, Stadtloosen, Land und Farmen, so wie zur Verrentung derselben; zum Nachweis von Arbeit und Arbeitern; zur Anschaffung von Feldnoten und Patenten für Landcertificate im Grant; zur Auszahlung und Einkassirung von Geldern, sowohl hier als auswärts und zu allen anderen in dieses Fach einschlagenden Geschäften.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Officestunden: Jeden Tag — Sonntage ausgenommen — von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Office neben dem Courthause in Neu-Braunfels, Comal County, Texas. [11

William Basel.

New-Braunfels, Comal County Texas.
Commissions & Waaren-Geschaeft.

Einkassirung von **Geldern** in **Deutschland, Wechsel** auf **Deutschland** und **Beförderung** von **Emigranten** nach **West-Texas.**

17

J. T. Goldberger's

Galvano-Elektrische

Rheumatismusketten

aus Berlin, in Europa.

Da die galvano-elektrischen Ketten des Herrn Goldberger eine wahre Wohlthat für die Menschheit sind und wegen ihrer Billigkeit und sicheren Heilkraft aller rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohren-, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w.

bald in jedem Hause und in jeder Familie, wie dieses bereits in Europa der Fall ist, eingeführt sein werden, so habe ich mich entschlossen, die Hauptagentur für Texas zu übernehmen, um dadurch der leidenden Menschheit Gelegenheit zu geben, auf eine billige Weise zu dem besten Heilmittel der Welt zu gelangen.

Sie heilen auf der bloßen Haut getragen, selbst die eingewurzeltsten chronischen Rheumatismen, mit Geschwulst, Verhärtung und Krummung in der kürzesten Zeit wie durch ein Wunder. — Es liegen über 100,000 amtlich beglaubigte Zeugnisse, die Wahrheit meiner Aussage betheuernd, zur Durchsicht bereit. — Diese Ketten sind nur allein in Amerika ächt und unverfälscht zu den festgesetzten Fabrikpreisen, das Stück mit Gebrauchsanweisung $2, stärkere $3 und ganz starke, gegen veraltete Uebel zu $6 durch Uebertragung der Agentur für Galveston bei

H. L. Aschoff, Deutsche Apotheke,
in Galveston

Noch muß ich hier bemerken und namentlich im Interesse der Auswärtigen, daß eine jede dieser Ketten per Post verschickt werden kann und daß das Porto sich auf 30 bis 50 Cents stellt, je nach der Größe der Ketten oder der Entfernung.

Aufträge per Post oder Expreß mit Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführt durch

C. F. Fritche, M. D. — General-Agent für Amerika, Boston, Massachusetts.

Boston, Okt. 1854. (4-7

Wer mit Leberleiden geplagt ist,

oder von einer Krankheit, die ihre Ursache in Entleerung der Galle in den Magen hat, der gebrauche

Dr. McLane's

Berühmte Leber-Pillen.

Die wachsende Nachfrage nach Dr. McLane's Leber-Pillen, seit der Einführung dieser Medizin, hat selbst die überspanntesten Hoffnungen ihrer Eigenthümer übertroffen. Es sind nun 18 Jahre, seitdem diese Pillen dem Publikum angeboten wurden und Tausende von Bescheinigungen des trefflichsten Erfolges sind seitdem den Eigenthümern zugesendet worden.

Wir haben desgleichen Certificate von einer großen Anzahl wirklicher Aerzte von einer anerkannten Stellung in hiesigem Lande, die ebenfalls diese Pillen in ihrer Praxis gebrauchen.

Dr. McLane's Leber-Pillen werden nicht (wie die meisten Volksmedizinen des heutigen Tages) als ein alle Krankheiten heilendes Mittel angeboten, sondern nur als ein Mittel gegen

Leberbeschwerden

oder Krankheiten, die in der in Unordnung gerathenen Leberthätigkeit ihren Grund haben.

In letzter Zeit haben wir viele Briefe erhalten von Leuten, die diese Pillen bei dem

Wechselfieber

mit dem glücklichsten Erfolge gebraucht haben. Auf jeden Fall kann entweder vor oder nach dem Chinin kein besseres Abführungsmittel gebraucht werden. Wir rathen Allen, die von dieser Krankheit heimgesucht, einen unparteiischen Versuch mit unserer Medizin zu machen. In Fällen von galligen Fiebern und in Wirklichkeit gegen

Alle galligen Leiden

können wir ohne Zögern Dr. McLane's Leber-Pillen für eines der besten und sichersten Mittel erklären, die dem Publikum jetzt angeboten werden.

Kennzeichen einer kranken Leber.

Schmerzen in der rechten Seite unter dem Rande der Rippen, der durch den Druck vermehrt wird. Manchmal ist der Schmerz in der linken Seite und der Kranke ist kaum im Stande auf der rechten Seite zu liegen. Manchmal spürt man auch Schmerzen unter dem Schulterblatt, der sich oft bis zur Spitze der Schulter erstreckt und fälschlicher Weise für einen Rheumatismus im Arme gehalten wird. Der Magen leidet durch Verlust an Appetit und Uebelbefinden. Die Eingeweide leiden an Verstopfung, manchmal an Schlaffheit. Der Kopf leidet an Schmerzen, die von einem dumpfen Gefühl im Hinterhaupt begleitet sind. Gewöhnlich findet dabei ein Verlust an Gedächtniß statt, begleitet von einem ängstlichen Gefühle, als habe man etwas Nothwendiges zu thun vergessen. Ein leichter trockner Husten findet dabei manchmal statt. Der Kranke klagt über Ermüdung und Schwäche. Er ist leicht aufgeschreckt, seine Füße sind kalt oder brennend heiß, und er beklagt sich über ein Jucken in der Haut, sein Geist ist niedergedrückt und wenn er schon die Ueberzeugung hat, daß Bewegung ihm zuträglich sei, so hat er doch nicht die Willenskraft, sich dazu zu ermannen. Zu keiner Arznei hat er mehr Zutrauen. Mehrere der eben angeführten Kennzeichen begleiten diese Krankheit. Einige Fälle sind indeß vorgekommen, wo wenig von diesen Symptomen sich zeigt und wo doch nach Oeffnung des todten Körpers es sich ergab, daß die Leber des Kranken gar sehr in Unordnung war.

Dr. McLane's berühmte Leber-Pillen und Dr. McLane's Wurmmittel kann man in allen ansehnlichen Drug-Stores in Nordamerika haben und

in Neu-Braunfels bei
Ferguson & Brother.

R. R. Regulators

Wichtige medizinische Entdeckung.

Die 3fachen R. R. R. Remedieen

sind die allerwichtigsten Entdeckungen wegen ihrer schnellen Kur der heftigsten Schmerzen und wegen ihrer durchgreifenden Heilkraft, die jemals in den Annalen der Arzneiwissenschaft erwähnt worden sind.

Das Erste

dieser ausgezeichneten Mittel und das einzige, das jemals dem bettlägerigen schmerzgequälten und schwachen Preßhaften dargereicht wurde und das leidende Opfer schrecklich folternder Schmerzen, seien diese nun rheumatische, nervöse oder miasmatische in ein paar Sekunden geheilt hat, ist

Radway's Rasches Remedium,

welches von Hunderttausenden in den Vereinigten Staaten gebraucht worden ist und sofortige Linderung der Schmerzen und Wohlbehagen den Kranken und Preßhaften verschafft hat.

Eine äußerliche Anwendung, oder auch nur ein paar Tropfen innerlich genommen, bereiten augenblicklich dem leidenden und abgeschwächten Körper selbst, wenn er schon ganz hinfällig ist, wieder Wohlsein und Kraft.

Niemals hat Jemand Radway's Ready Relief gebraucht, ohne in Zeit von 15 Minuten nach seinem Gebrauch einen ganz besonderen Nutzen davon zu spüren.

Versucht es ihr Leidenden, ob ihr nicht in Zeit von 15 Minuten von heftigen Schmerzen befreit werdet und Linderung und Wohlbehagen empfindet?

Die Medizin heilt und schützt gegen plötzliche Anfälle von

Cholera,	Dissentrie,
Diarrhö,	Cholera Morbus,
gallige Kolik,	Wechselfieber,
Lungenkrankheit, Influenza.	

Merkt Euch, diese Medizin ist ein kräftiges Mittel gegen Ansteckung, gegen Schärfe, vertheilend, anregend nervenstärkend, krampfstillend und beruhigend. Die R. R. Remedien sind eine Entdeckung unseres Jahrhunderts. Sie sind nach einer ganz neuen und originellen Methode bereitet, um Schmerzen augenblicklich zu stillen und den menschlichen Körper gegen irgendwelche schnelle Anfälle von Krankheiten zu sichern. Nur kleine Gaben braucht man zu nehmen. Nur ein paar Tropfen des Ready Relief bringen schon eine gewaltige Wirkung bei Krankheiten hervor.

Es hat geheilt

Rheumatismus in 4 Stunden.
Nervenleiden in 1 Stunde.
Croup in 10 Minuten.
Diarrhö in 15 Minuten.
Zahnweh in 1 Sekunde.
Krämpfe in 5 Minuten.
Nervöses Kopfweh in 15 Minuten.
Wechselfieber in 15 Minuten.
Frostbeulen in 5 Minuten.
Halsweh in 4 Minuten.
Influenza in 1 Stunde.

Bei Krankheiten des Rückgrades, bei steifen Gelenken, bei Schnittwunden und Quetschungen, bei erfrornen Gliedern, Cholera Morbus, Dissenterie, bei Fie Doleureux und allen anderen Krankheiten, die mit großen Schmerzen verbunden sind, wird Radway'y Ready Relief augenblicklich die Schmerzen stillen und die Krankheit kuriren.

Bei allen unvorhergesehenen Vorfällen ist Radway'y Ready Relief ein schnell wirkendes Hülfsmittel.

Der Beweis.

Alle Certificate, die wir vorbringen, sind von Leuten, die an den Orten, wo sie wohnen, wohl bekannt sind, und alle diese Leute werden auf Anfragen, die Wirkungen von Radway's Ready Relief betreffend, antworten. Leser werden uns einen Gefallen thun, wenn sie sich über die Thatsachen dieser Curen vergewissern. Wir fordern dazu öffentlich auf.

Radway's Ready Relief im Gegensatz zu den besten Aerzten in Fredonia, Licking Co. O.

Fünf Jahre lang lag ich auf meinem Rücken, unfähig mich zu erheben. Unsere besten Aerzte hatten mich in der Kur, aber ohne Erfolg. — Nicht ein Strahl der Hoffnung blieb mir, daß ich jemals mich erholen würde. Ein einziger äußerlicher Gebrauch von Ihrem Ready Relief gab mir Kraft mich zu erheben. Jetzt bin ich ein gesunder Mensch.

L. M. Prase, P. M.

Feuer in Union Church Miss.

Archibald Smith, gewesener Postm., arg verbrannt.

An Dr. John Radway, New-Orleans, La.

Letzten Samstag Nacht hatte ich das Unglück, daß meine Mühle und meine Gin bis zum Grunde abbrannte. Während ich ohne Hut und ohne Rock bemüht war, Cotton-Ballen aus den Flammen zu retten, verbrannte ich meinen Rücken, Gesicht und Hände sehr arg. Kaltes Wasser verschaffte mir keine Linderung. Radway's Ready Relief wurde dann an meinem Kopf, Gesicht und Nacken angewendet und in ein paar Minuten war ich frei von Schmerz. Ich war erstaunt über die gute Wirkung dieses Radway's Ready Reliefs. Ich war der Meinung, daß die Brandwunden nicht in Monaten heilen würden. Das Fleisch, von dem ich glaubte, daß es sich ablösen würde und voller Narben sein, ist jetzt vollkommen gesund. Die Hand, die diese Feder führt, und vor sechs Tagen noch mit Blasen und tiefen Brandwunden bedeckt war, ist jetzt wohl und gesund.

Union Church, Jefferson Co. Miss.

Archibald Smith.

Nervöses Kopfweh.

Personen die mit klopfenden Schmerzen im Kopfe geplagt sind, nervösen Zufällen, Magenweh, Schwindel, Schmerzen oberhalb der Augen, werden sofortige Linderung fühlen, wenn sie ihr Haupt und Nacken mit R. R. Relief baden und einen Theelöffel voll von dem Relief mit Wasser innerlich gebrauchen. Bei allen Arten von Kopfweh müssen die Gedärme in Ordnung gehalten werden. Tausend und aber Tausend Personen sind in ein paar Minuten durch den Gebrauch von Radway's Ready Relief kurirt worden.

Des Herrn Peter Ogdens Familie in Peoria Ill. kurirt vom Rheumatismus und anderen Uebeln befreit durch R. R. R.

Radway & Co. Chemiker rc. N. Y.

Meine Herren! Ich bezeuge hierdurch, daß ich R. R. Relief gebrauchte und daß dasselbe in meiner Familie einen hartnäckigen Fall von Rheumatismus kurirte, desgleichen nervöses Kopfweh, Schmerzen in den Schultern, Unterleibsleiden und schmerzhafte Hüftgelenke. Ich habe dieses Mittel allen meinen Bekannten empfohlen und habe nie einen darüber klagen hören. In allen Fällen hat es so schnell geholfen, als es angewendet wurde. Ich bin überzeugt, daß in den ganzen Vereinigten Staaten kein Mittel ist, das den Rheumatismus so schnell heilt als das R. R. R. Mittel, denn wo es angewendet wird, können keine Schmerzen fortdauern. Sie können dies der Welt bekannt machen.

Peter Ogden.

Juli 22., 1852. Washington Straße Peoria Ill.

Ansteckende Krankheiten.

Das Publikum möge sich merken, daß Radway's Ready Relief ein kräftiges Mittel gegen Ansteckung ist, und daß diese Arzenei ganz gewiß gegen contagiöse Krankheiten schützt.

In Fällen von Pocken, Fiebern, Scharlach, Typhus, galligen und Lungenkrankheiten wird Radway's Ready Relief gegen das Gift der Ansteckung sichern. Und wenn das System bereits schon angegriffen ist, so wird Radway's Ready Relief in Verbindung mit Radway's Regulatoren schnell den Körper von der Ansteckung befreien. Niemand braucht eine Ansteckung zu fürchten, wenn er Radway's Ready Relief besitzt. Es ist ein mächtiges Zaubermittel gegen jede ansteckende Krankheit. Wir würden diese Behauptung nicht aufstellen, wenn wir die Kräfte unseres Ready Relief nicht kennten in Bezug auf seine gegen Ansteckung schützende Kraft, und wenn wir es nicht erprobt hätten und unter Umständen die sichere Gewißheit leisten können, und vergewissert hätten.

R. R. R. sind bei allen Droguisten zu haben.

Radway et Co. 162 Foulton Street N.Y.

Zu haben bei C. W. Thoms, Neu-Braunfels. [14

Abgang

der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs.
Freitags.

Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.

2) Nach Seguin,
Sonntags.
Mittwochs.
Freitags.

Schluß der Post 12 Uhr Mittags.

3) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

A. Benner. P. M.

Die

Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als

Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds rc.

zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. Gebühren für Insertionen sind sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, der Dr. A. Berchelmann in Belleville Ill.; Herr Geo. Pfeuffer in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr J. C. Zuschlag in Austin; Herr Otto Wuppermann in Seguin. Hr L. Küh in Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen, so lange wiederholt, bis Gegenorder erfolgt.

Die Redaction.